

Wanzigster Bericht

über das

MUSEUM

Francisco - Carolinum.

Nebst der

fünfzehnten Lieferung

der

Beiträge zur Landeskunde

von

Oesterreich ob der Enns.



Linz, 1860.

Druck von Josef Wimmer.

V e r s u c h

einer Geschichte

der

passauischen Herrschaft im oberen Mühlviertl,

namentlich des

Landgerichtes Velden

bis zum Ausgang des Mittelalters.

Von

Julius Strnadt.

Die »Vestt vnd Pfleg ze Tannberch« mit 100 Pfund Gilten wurde am 12. März 1366 ¹⁾ einem der Hauptgläubiger, Chonrat von Chrey ²⁾, auf 8 Jare übergeben; sollte an den 100 Pfund etwas abgehen, so soll es der Bischof Albrecht zu Georgi und Michaeli ersezen: dagegen muss Chonrat von den 100 Pfund »alle Burger = Burgmannen, Reisige), Turner vnd Wachter järelich richten vnd bezalln.«

Das »Gericht ze Peylstein« ³⁾ war dem Lienhart Swennter ⁴⁾ und seine Hausfrau Kathrey um 60 Pfund W. dl. versezt worden; sie traten es am 16. Oktober 1373 ⁵⁾ wieder ans Hochstift ab.

Die Pflege am S. Georgenberge (mit einer jährlichen Burghut von 94 Pfund W. dl., 13½ Schaf oder 81 Mezen Korn und 12 Schaf oder 72 Mezen Hafer M. b. XXX. II. 297.) sammt dem Landgericht in der Abbttei (§. 10), sowie die »Vestt vnd Pfleg Marspach« ⁶⁾, und zwar letztere um 1000 Pfund W. dl., war dem Hartweig dem Tegenhart von dem Tegenberg verpfändet worden. Nach manchen Misshelligkeiten verpflichtete er sich am 13. Oktober 1373 ⁷⁾, die Pflege und das Landgericht am S. Georgenberge bis 25. November, die Pflege Marspach aber binnen 3 Wochen

¹⁾ M. b. XXX. II. 262.

²⁾ Er war seit 1362 mit Chunrats von Tannberg Witwe, Anna Turs von Tiernstain, verehelicht.

³⁾ Der Markt Peilstein gehörte bis 1812 zu Marspach, und bildete erst seither eine eigene Herrschaft.

⁴⁾ Die Familie der Schwenter besass S. Martin im Innkreise, so z. B. 1425 Hanns der Swenter zu sand Mertein.

⁵⁾ M. b. XXX. II. 307.

⁶⁾ 1367 war Chunrat der Herleinsperger Pfleger zu Marspach (Hoh. III. 279).

⁷⁾ M. b. XXX. II. 304.

dem Bischof Albrecht zu lösen zu geben, in der Zwischenzeit aber von diesen Festen aus weder die Walsee (als Besitzer von Falkenstein) noch jemand andern zu befehlen.

Die Festen Ranarigl, Viechtenstein, Ober- und Nieder-Wesen, Haichenbach, Gericht und Markt Velden, Riedeck, kamen in die Gewalt der Grafen von Schaunberg, wahrscheinlich um das Jahr 1374 herum; die Pfandbriefe sind nicht mehr vorhanden, da sie wol absichtlich vernichtet worden sind.

Die Feste Sprinzenstein (§§. 14, 16, 18) besass seit dem ersten Drittel dieses Jahrhunderts Jans von Marspach, der während seiner Minderjährigkeit unter der Vormundschaft Chunrads von Tannberg stand. Dieser letztere unterwand sich, wie eine — wahrscheinlich nach dem Tode Jansens verfasste — Denkschrift des Klosters Schlägl vom Jahre 1381 erzählt, des von einem Morspecken bei seinem Eintritte in das Kloster Mauerberg dahin geschenkten „Morspeckenwaldes“, da ihn das Kloster unbenützt liegen liess. Als Jans sich verhehelicht hatte, verkaufte er den Wald an Eberhart von Walse zu seiner Herrschaft Valchenstain (§. 24), welcher ihn, als dem Kloster Schlägl gar nahe gelegen, demselben oftmals zum Kaufe anbot.

Jans von Morspach baute im Jahre 1369 (nach Pillwein Mühlkreis II. 298) eine Kapelle in Sprinzenstein und stiftete dazu einen Priester; den Pfarrer von Rorbach aber entschädigte er mit 2 Gütern zu Winkel (Pfarre Aigen). ¹⁾

Nach Jansens Tode ergriff Wernhart der Grans (aus der Familie der Gransen von Uttendorf) vom Schlosse Sprinzenstein Besitz, trat jedoch dasselbe im Jahre 1382 ²⁾ um 500 Pfund W. dl. an seine Muhme Gutta die Mar-

¹⁾ Hieraus würde folgen, dass Sprinzenstein damals zur Pfarre Rorbach gehörte.

²⁾ Hoh. II. 501.

späckerin (vielleicht die Erbtöchter Jansens) ab. Durch diese, die wahrscheinlich mit Rudolf von Scherfenberg vermählt war, kam die Herrschaft an die Scherfenberger. ¹⁾

In einem Urfehdebriefe des Lippel des Entzendorffer auf den Grafen Heinrich VII. von Schaunberg lautend ddo. 8. September 1379 ²⁾ kommt Orttlein phleger zw sprintznstain vor.

Dieser letztere, dessen Geschlechtsnamen unbekannt ist, nannte sich bald von Sprinzenstein, dessen Pflege er verwaltete, bald von seinem Landsize Blumau ³⁾ an der grossen Mühl.

¹⁾ Diese Annahme ist die natürlichste; wenigstens lässt sich dann erklären, wie Rudolf von Schärffenberg 1396 die Vogtei über Sarleinsbach beanspruchte, und wie die Gebrüder von Scherfenberg 1421 das Schloss an die Starhemberger verkaufen konnten (§. 28).

²⁾ Urkunde von Eferding.

³⁾ Das Landgut Blumau besass am 25. November 1411 *) Thomas der Rasp, am 20 Februar 1479 Ruland der Pabenöder **) im Jare 1498 Bernhard der Stadler, am 4. Mai 1532, im Jare 1554 und am 28. Mai 1556 Gregor der Stadler ***), dieser letztere starb im Jare 1559, und liegt mit seiner Gemahlin Kunigunde gebornen Messenböck und seiner Tochter Katharina in der Pfarrkirche zu Kirchberg begraben (§. 29). Am 30 März 1563 erscheint Georg Neuhauser von Rueting im Besize Blumau's (•Plumbau•), von ihm kam es an die Jörger, und von diesen im Jare 1627 an das Hochstift Passau.

Im Jare 1656 besass dieses Landgut — wahrscheinlich als passaisches Lehen — Andreas Karla th; später aber wurde es in einen Bauernhof verwandelt.

Der von Pillwein II. 269 angeführte Heinrich von Plumaw gehört nicht hieher.

*) Schlägler Urkunde.

**) Riedeck. Urkunde.

***) Hoh. III. 704. 706.

Am 8. Jänner 1391 ¹⁾ verschaffte er (»Otto von Sprinzenstein gesessen zu Plumaw«) seiner Hausfrau Ursula, der Alhartzpekchen Schwester, 200 Pfd. W. dl., nemlich 100 Pfund Morgengabe und 100 Pf. Heiratsgut, und wies ihr dazu den Siz zu Plumau gelegen in Altenveldner Pfarre und Neunveldner (§. 28) Gerichte an; die Uebertheuerung auf diesem Size über obige 200 Pfund sollen seine 2 Töchter Ursula und Guetlein erben. Sollte seine älteste Tochter Margret auch mit erben wollen, so muss sie das, was sie bereits erhalten, conferiren. Im Falle ihres beiderseitigen kinderlosen Ablebens vermacht er seinem Schwager Stephan dem Alhartzpekchen und dessen Bruder 300 Pfund W. dl. Die Urkunde siegelten »herr Gundakchervon Tannberchk (§. 29), herr Rudolph von Scherffenberchk (zu Sprinzenstein), Peter Schönauer Landrichter zu Velden (§. 28) Otto's Schwager, und Ulrich der Lehner, Otto's Oheim.

Otto von Plumaw erscheint zulezt am 10. Jänner 1404 als Zeuge.

Im Jare 1369 sehen wir den Herzog Albrecht III. von Oesterreich einen Akt ausüben, der offenbar andeutet, dass er die Landeshoheit über das Land jenseits der grossen Mühl beanspruchte: er erlaubte nemlich dem Andreas Gruber (§. 14 Nr. 4), die Feste Stain an der kleinen Mühl bei Liebenstain in der Pfarre Altenfelden aufzubauen, worüber ihm der leztere am 5. Oktober 1369 zu Linz ²⁾ einen Gehorsambrief ausstellte.

Die Bewilligung zur Erbauung neuer Burgen war damals bekanntlich eine Prærogative der Landesfürsten, und sehr sonderbar scheint es, dass der Bischof dagegen nicht protestirte. Denn die Veste Stain wurde wirklich aufgebaut, und nach

¹⁾ Riedeker Urkunde.

²⁾ Hoh. III. 212.

Andreas Grueber hausten auf ihr Jakob Gruber im Jare 1383 und Nikla der Gruber im Jare 1410. ¹⁾

Andreas der Gruber wurde am 2. September 1374 ²⁾ in der Fehde des Zachreis des Hadrär mit dem Bischof und der Stadt Passau, auf welch' letzterer Seite er stand, erschlagen: wie dies aus der Vergleichsurkunde ddo. 31. Juli 1376 ³⁾ zu entnemen ist, worin Zachreis der Hadrer verspricht, der Stadt Passau nicht entgelten zu lassen, wenn er von der Witwe, den Freunden oder Dienern des Herrn Andreas des Grueber angesprochen oder angefallen würde.

Vom Windberg wissen wir in diesem Zeitraume wenig Bemerkenswertes; der Pfarre S. Oswald (§. 18) geschieht Erwähnung in einem Reverse Heinrichs von Stätzing ddo. 27. März 1363, worin selber dem Probste Weigant von S. Florian von dem Leibgedinge eines Zehents in dieser Pfarre jährlich 1 Pfund dl. zu reichen verspricht.

Der Siz in Aigelsberg (unweit Steinbach Pfarre Waldkirchen) hatte sich bis jezt in den Händen freier Leute befunden; Friedrich der Schwarz sah sich jedoch genötigt, am 4. Mai 1367 ⁴⁾ »sein gesäzz datz Ayglisperge« ⁵⁾

¹⁾ Hoh. III. 282. 89.

²⁾ Er liegt in der Kirche vu S. Martin begraben: »† Anno Domini 1374 2da Sept. obiit Andreas dictus Grueber hic sepultus.«

³⁾ M. b. XXX. II. 322.

⁴⁾ Notizenblatt 1854, p. 387.

⁵⁾ Dieses Gut (§. 8 Nr. 2) gehörte im Jare 1396 dem Georg Aigelsperger (wol ein Son des Friedrich Schwarz) *); am 1. Mai 1417 kommt vor Hanns Ludmanstorfer (§. 19 Note 4) dy czeit gesessen czw aigerinsperig **); im Jare 1515 gehörte Aiglsperg dem Hanns Grembser Pfleger zu Liebenstein, 1522 und 1524 seinem Sone Jörg Grembser ***), 1602 den Artstettern. Nun ist es Ruine.

*) Hoh. III. 3.

**) Eferding. Urk.

***) Hoh. III. 208.

und den dazu gehörigen Hof in der Pfarre Waldkirchen und Wessenberger Gericht, die er bisher als freies Eigen (cf. §. 1) besessen, den Herrn Friedrich, Rudolf und Heinrich von Walse-Ens zu Lehen aufzutragen und von ihnen wieder als Lehen zurück zuempfangen. ¹⁾

Das »gesäzz bze Gnäwzzenau«, das Stammgut der Gneussen (§. 8 N. 12), passauisches Lehen, besass damals Wernhart der Teuerbanger. ²⁾

Dieser verkaufte am 18. Juli 1370 ³⁾ mit Einwilligung seiner Hausfrau Katharina und seiner Söhne Hanns und Stefan das Schloss, die Hube zu Ruekkaspering, freies Eigen, eine Hube zu Weigleinstorf (§. 8), Lehen von dem Valkensteiner, ein Lehen an dem Stainach, rechtes Eigen, 4 Hofstätten in der Cell (Kleinzell), Lehen von den Rosenbergern, und 5 Hofstätten ebendasselbst, die in das Gesäss zu Gneussenau gehören und freies Eigen sind, an Peter den Harracher. ⁴⁾

Zu Gunsten des letzteren verzichteten Porcel und Petterl Brüder die Chapplan ⁵⁾ und ihre Hausfrauen

¹⁾ Die Urkunde siegelten ausser ihm seine Oheime Peter der Harrocher und Athaker der Piber.

²⁾ Die Teurwanger stammen von der in der Pfarre Vorchdorf an der Alm gelegenen Ortschaft Teuerwang.

³⁾ Harracher Urkunde.

⁴⁾ Die Urkunde siegelten Wernhart, sein Son Hanns, Wernhart von Aistersheim, Wernhart und Sighart die Gnäwzzen.

⁵⁾ Als mutmassliche Vorfaren der Kaplan haben wir 1222 den Marchart von Tagenbach (§. 11) und 1269 den Otto von Tenleinsbach (§. 16) bezeichnet. In einer Riedeker Urkunde vom 23. Juli 1357 kommt Friedlein der Kaplan als Burggraf zu Lobenstein, 1365 Wernher der Chapplan vor. Die Kaplan theilten sich seit Anfang des 15. Jahrhunderts in 2 Linien zu Tändleinsbach (Dantelsbach bei Hofkirchen) und zu Leiten (bei Fal-

am 17. Aug. 1379 ¹⁾ auf die obgenannten rosenberg. Lehen bei Czell und am Stainach. Die Urkunde siegelten Porcel, ihr lieber Vetter Otley n der Chapplan (dessen Siegel einen Helm mit 2 Büffelhörnern und der Umschrift: *S. Ott de Chapelan* zeigt) und Hainreich der wysinger di zeit Phleger zum Newhaus (§§. 23 & 27) ²⁾.

Der Siz Gneussenau kam von den Harrachern an die Diendorfer (§. 30) 1434 — 1524; an Georg Perkhamer 1534 — 1540; Erasmus Kaplan 1553; 1560 besass ihn Zacharias, 1616 Hanns Neithart ³⁾, 1566

kenstein), beide Edelsize rürten von Oesterreich zu Lehen. Am 24. September 1455 empfingen Hans und seine Hausfrau Barbara den Siz zu Leiten, sein Bruder Simon den Siz zu Tendleinsbach von König Lasla zu Lehen. *)

Am 21. Dezember 1411 verkauften Werndell der chapellan und seine Hausfrau Barbara dem Erbern weissen hartlieben dem Herleinsperger dy tzeit Pfleger tze Valkenstain (§. 28) 2 Güter zu Charleinspach, falkensteinsche Lehen, in Pharchirchner Pharr vnd in Veldner Lantgericht etc um 80 Pfund W. dl. Die Urkunde siegelte sein lieber Vetter der Erber weiss wernhart der Chapellan tzw Lewtten.

1447 war Sigmund, 1514 Heinrich Kaplan Pfleger zu Lobenstein (Hoh. III. 81, 82). Das Geschlecht starb um 1590 mit Hanns Balthasar, k. Forstmeister in Neubau, aus. — Vgl. auch die §§. 28 & 51.

Ein »Hainreich der Chapplan« erscheint am 15. Oktober 1423 als Pfleger zu Eschelberg.

¹⁾ Harracher Urkunde.

²⁾ Vgl. Walseer Urkunde ddo. 29. September 1366 im Notiz. 1854, p. 386.

³⁾ Zu dieser Familie gehören der Kardinal Neithart († 1680) und der aus den Befreiungskriegen bekannte preussische Feldmarschall August Neithart Graf von Gneissenau (geb. am 28. Okt. 1760).

Wolfgang Steuber, Hofrichter von S. Florian; 1581 erheiratete Erasm Märk mit Ursula Neithart (Hoh. III. 394) das Schloss, das seine Nachkommen noch im Jare 1655 besaßen; 1659 gedieh es an die Fieger u. s. f.

§. 27.

Die Schaunberger Fehde und ihre Folgen.

Die Macht der Grafen von Schaunberg hatte damals ihre grösste Ausdehnung erreicht; von Passau bis gegen Linz, von der Donau bis an den Atersee dehnten sich ihre — freilich nur in losem Zusammenhang stehenden — Besitzungen aus.

Gestützt auf die grosse Zal ihrer Vasallen, verschwägert mit den mächtigsten Dynasten, verbündet mit den Herzogen von Baiern, ja mit Herzog Leopold III. selbst: konnte es Graf Heinrich VII. wol wagen, den Kampf um die Unabhängigkeit mit Herzog Albrecht III. von Oesterreich aufzunehmen (vergl. Archiv für österr. Gesch. XVII. 157).

Wie es scheint, benuzte Herzog Albrecht die zwischen dem Grafen Heinrich und Heinrich von Walsee-Ens obwaltende Misshelligkeit, in welcher selbe am 16. Oktober 1379 auf Herzog Leupolt kompromittirt hatten, als nächsten Anlass zur Geltendmachung seiner Ansprüche.

Die Sachlage muss schon im Anfange des Jares 1380 sehr bedrohlich ausgesehen haben, da Graf Heinrich für nötig erachtete, sich der Treue seiner Diener auf jede Weise zu versichern: so versprach *Chunrat von Velden*, einst Richter daselbst, am 28. Jänner 1380 ¹⁾ dem Grafen Heinrich VII. von Schaunberg und seinen zwei Söhnen Hein-

¹⁾ Eferdinger Urkunde.

rich VIII. und Ulrich II., den Ort nicht verlassen zu wollen »dy weil sy denselben Marchkt in habent.« ¹⁾

Schon am 17. März 1380 bestellte Herzog Albrecht den Reinprecht von Walse zum Anführer der Truppen gegen Heinrich von Schaunberg und brachte am 11. Mai 1380 den Herzog Friedrich von Niederbaiern dahin, ihm (um den Preis von Wildeneck) alle zu machenden Eroberungen zuzusichern.

Ueber den Verlauf des Krieges kann ich mich kurz fassen: von vielen seiner Mannen und seiner Bundesgenossen verlassen, verlor Graf Heinrich in kurzer Zeit die meisten seiner Besitzungen und wurde noch im selben Jare auf der Schauenburg belagert.

In diesem Gedränge schloss er am 12. Jänner 1381 mit Herzog Albrecht einen Waffenstillstand bis Pfingsten, und unterwarf sich einem Schiedsgerichte; zugleich jedoch mussten die schauberg'schen Pfleger: Mert Angrer zu Haichenpach, Peter Hager (2. 28) zu Viechtenstein, Erasm. Aichperger zu Wesen (Oberwesen) und Heinrich Mitterecker auf dem Nidern Haws ze Wesen laut einer am 12. Jänner 1381 zu Newnhaus gelegen auf der Tvenaw ausgestellten Urkunde ²⁾ geloben, diese Festen dem Herzog Albrecht auszuliefern, wenn Graf Heinrich dem Ausspruch der Schiedsleute nicht Folge leistet. Die Lehen-, resp. Sazbriefe über diese Festen wurden an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg und den Landgrafen Johann von Leuchtenberg übergeben.

Da nun Graf Heinrich bei günstiger Gelegenheit den inzwischen verlängerten Waffenstillstand brach, so wurden ihm

¹⁾ Diesen Revers bezeugten Chunrats Herr her Gundachker von Tannberch, Nyclas der herrn von Rosenberch schaffer, und des Ausstellers Bruder Henslein von Velden (22. 12 & 28).

²⁾ Kurz Albr. III. II. 222.

durch Ausspruch des Schiedsgerichtes ddo. 28. Februar 1382, der am 9. April 1382 von Herzog Leupolt als Obmann bestätigt wurde, die vier verpfändeten Schlösser abgesprochen.

Mittlerweile war auch der neue Bischof von Passau, Johann, auf die Seite der Gegner Heinrichs getreten (1381); um den gänzlichen Verlust der Donauschlösser abzuwenden, schloss er sich an die österreichischen Herzoge an. Die eine Gefar ward beschworen, die andere aber zog herauf.

Der Widerstand des Grafen dauerte fort und Ranarigl, von wo aus der Pfleger Jans der Jägenräuter das Hochstift und dessen Helfer schädigte ¹⁾; sowie Neuhaus, dessen Mautner Heinrich der Poltz sich noch am 25. Nov. 1382 mit seiner Hausfrau und seinen Erben, mit Leib und Gut verband, bei seinem Herrn dem Grafen Heinrich zu verbleiben, wurden von Graf Heinrich fortwährend behauptet.

Erst, als jede Hoffnung, sich länger mit Erfolg behaupten zu können, geschwunden war, schloss Graf Heinrich am 12. Oktober 1383 ²⁾ mit Herzog Albrecht Frieden unter folgenden Bedingungen:

1. Graf Heinrich nimmt alle seine Güter in Oesterreich zu Lehen von Herzog Albrecht ³⁾;

2. er verzichtet auf alle Ansprüche auf Starhemberg und Weidenholz;

3. er verspricht, die Maut von Aschach ein Jar lang in Neuhaus einzuheben;

¹⁾ So fing er den pass. Rottenfurer Gilg den Anvelld. vergl. M. b. XXX. II. 355.

²⁾ Kurz Albr. III. II. 241.

³⁾ Herzog Albrecht belehnte am 17. Oktober 1383 zu Linz den Grafen Heinrich mit den Festen Schauberg, Stauf, Neuhaus und Eferding, welche dieser seinem Lehensherrn dem Bischof von Passau aufgesendet und aus dessen Händen sie der Herzog empfangen hatte.

4. er verkauft dem Herzog Albrecht das Schloss Kammer im Atergau;

5. er verspricht, die »Saczbrief, die vns geben sind von dem Bischof von Pazzow vber des Gotzhaus Vesten vnd gesloz auf der Tunaw, vber Velden vnd Riedegg« dem Herzog Albrecht auszuliefern.

Diese letztere Bedingung zeigt, dass Herzog Albrecht nicht gesonnen war, dem Bischof one weiters die eroberten Festen zurückzugeben; er hatte sich eben den günstigen Augenblick ersehen, um das Mühliland unter seine Herrschaft zu bringen.

Er sicherte daher am 16. und 17. Oktober 1383 ¹⁾ dem Bischof Johann die Rückgabe der Festen Viechtenstain, Ober- und Nieder-Wesen, Ranarigl, Haichenbach, Velden und Riedeck nur gegen Zahlung von 8000 Pf. dl. und mit der ausdrücklichen Beschänkung ²⁾ zu, dass der Bischof ihm mit selben beständig sei und sie nur an österr. Dienstleute verseze.

Am 12. Juli 1384 ³⁾ quittirte Bischof Johann bereits den Grafen Heinrich von Schaunberg über die Sazbriefe von Viechtenstein, Wesen, Ranarigl, Haichenbach, Riedeck, den Markt und das Gericht Velden, den Markt Gallneukirchen nebst dem Zehent, welche alle er laut eines offenen Briefes des Herzogs Albrecht durch Gundacker von Tannberg, pass. Pfleger zu Ranarigl, und Erasmus Aichperger, Pfleger zu Wesen, richtig ausgeliefert erhalten habe.

Seit dieser Zeit war der Einfluss der österr. Herzoge im Mühllande ein überwiegender — rürten doch die Donaufesten

¹⁾ Urkunde im k. k. Hausarchiv; M. b. XXX. II. 367.

²⁾ Diese Verpflichtung musste auch Johanns Nachfolger, B. Georg, am 5. Okt. 1389 erneuern.

³⁾ Notizenblatt 1851, p. 376.

nun gewisser Massen von ihnen zu Lehen; — im Laufe des 15. Jahrhunderts wurde die passauische Herrschaft ganz verdrängt, und die österr. Landeshoheit befestigt.

Graf Heinrich VII. von Schaunberg versuchte zwar nach einigen Jaren nochmals, die Herrschaft über die obere Donau zu gewinnen; er fürte gegenüber von Neuhaus ¹⁾ ein Kastell auf, um den Strom sperren zu können. Nach kurzer Fehde liess sich jedoch der alternde Graf am 7. Sept. 1386 ²⁾ herbei, den Neubau abreißen und die Gräben ausfüllen zu lassen.

¹⁾ Neuhaus wurde mit Schaunberg, Stauf und Peuerbach am 30. April 1414 von Graf Johann im Falle seines kinderlosen Absterbens an Graf Hermann von Cilly vermacht; dieselben Schlösser empfing Graf Bernhard am 19. Nov. 1456 (Notizenblatt 1854, p. 288) von K. Lasla zu Lehen.

Pfleger zu Neuhaus waren: 1379 Heinrich der Wysinger (§. 26), 1384 — 1386 Thomas der Apfentaler, 1389 Christian der Vrleinsperger, 1392 Ulrich der Apfentaler, 1409 — 1410 Gundacker von Tannberg (§. 29), 1411 Chunrat der Oeder, 1442 — 1447 Ulrich v. Schärfenberg, 1450 David Kaplan, 1463 Martin Aspan, 1464 — 1467 Sigmund Steinpöck, 1478 Hanns Wachinger.

²⁾ Kurz Albr. III. II. 51.

Dritte Periode.

(1384 — 1528.)

§. 28.

Falkenstein. Die passauischen Pfleger. Neufelden.
Schlägl.

Die Herrschaft Falkenstein war noch immer in den Händen der Walsee (§. 24), wie aus einer Urkunde ddo. 11. April 1416 ¹⁾ zu entnehmen ist, wodurch Herzog Albrecht V. genemigt, dass Reinprecht von Walsee († 1423) von den ihm versezten Festen Neuburg am Inn und Falkenstein so lange den Nuzen ziehe, bis der Saz um dieselben gelöst ist.

Die Lösung scheint erst um das J. 1440 durch die Oberheimer bewerkstelligt worden zu sein, und an sie ging dann der Saz über (§. 31).

Als walsee'sche Pfleger zu Falkenstein kommen vor: 1384 und 1385 Christian der Teusenberger ²⁾; 1396, 1401, 1403, 1411 (§. 26 Note 5) und 1419 Hartlieb der Herleinsperger, 1437 Lienhart der Herleinsperger ³⁾.

Dass die Herrschaft Falkenstein bis an die böhmische Grenze reichte (§. 8 Nr. 7), erfahren wir aus 2 Eferdinger Urkunden:

¹⁾ Oedt'sches Handbuch p. 229.

²⁾ Hoh. III. 282, 279.

³⁾ l. c. 416.

a) Am 1. September 1396 verkauften Stephan die tzeit Richter in der wilden Renna ¹⁾ und sein Son Stephel ihren von der Herrschaft Valkenstein lehenbaren dritten Teil Zehent auf dem Chlaffer (§. 14 Nr. 2) vnd datz Freindorff (Pf. Ulrichsberg) an Vlrich von Scharten dietzeit Ampman gein valchenstain. Die Urkunde siegelte u. a. Peter der capplan diezeit phleger zw haichenpach (§. 26 Note 5).

b) Am 17. Juli 1403 versetzte Frydl Schreyber dy zeit Amtman zu Valkenstein seinen dritten Teil Zehent auf dem »Chlaffer vnd yn dem Aygen ze freyndorf, der Lehen ist von vnser herschaft vnd phleg zu Valkenstein« dem bescheidnen Vllreychen von Scharten um 12 Pf. W. dl. Ausser Hartlieb Herläsperger sigelte Peter der Kapelan dy zeit gesessen daz Tädaspach.

Von den verpfändeten Festen war zuerst Marspach im J. 1373, dann Tannberg im J. 1374 wieder ans Hochstift gefallen (§. 26).

Auf dem Schlosse Tannberg stellte Bischof Johann am 8. Juli 1381 ²⁾ auf Dietrich den alten Pöpstlein, Bürger zu Freistatt, einen Lehenbrief um mehrere Zehente aus. — Als passauische Pfleger zu Tannberg kommen vor: am 16. Aug. 1390 Albrecht der Jegenrewter, am 29. September 1401 Friedrich der Mülwanger, 1403 Eckhart Herleinsperger. ³⁾

Marspach scheint um 1396 an Rudolf von Scherfenberg (zu Sprinzenstein) verpfändet gewesen zu sein, da

¹⁾ Wildenranna gehörte bis 1763 zu Falkenstein. Vergl. auch die §§. 18 & 31.

²⁾ Freistätter Urkunde.

³⁾ M. b. IV. 210.

selber mit dem Bischof Georg von Passau wegen der »we-
 rung«, der »Stewer« und des »paws« zu Marspach in Streit
 geriet, und letzterer in Folge Schiedsspruch des Andreas Her-
 leinsperger ddo. 30. September 1396 ¹⁾ sich herbeilassen musste,
 dem ersteren in bestimmter Frist 620 Pf. zu leisten, wogegen
 Scherfenberg (als Herr auf Sprinzenstein) auf die Vogtei über
 die Hofstatt zu Serleinspach (Sarleinsbach) »da der
 Kaplan aufsiezt« verzichtete. Als Pfleger zu Marspach er-
 scheinen: 1378 Niklas der Jud ²⁾, 1384 Dankwart der
 Herlsperger ³⁾, 1390 Hertneid der Herleinsperger,
 1411 Lyenhardt der Grueber.

Zu Jochenstein, das bis jetzt ganz allein vor dem
 Schicksal der Verpfändung bewahrt worden, war im J. 1386
 Albrecht der Jägenreuter Pfleger. ⁴⁾

Zu Haichenbach finden wir 1381 den Martin
 Angerer (§. 27), 1391 ⁵⁾ und 1396 den Peter Kaplan
 als Pfleger.

Zu Viechtenstein waren Pfleger: 1390 Wolfher
 der Synnczendorffer, 1401 Stefan der Mautner
 von Kazenberg, 1444 Thomas der Siegenheimer,
 1454 Vivianz Fraunberger zum Huebenstein.

Zu Wesen war im J. 1404 ⁶⁾ Rappolt der Al-
 brechtsheimer. ⁷⁾

¹⁾ M. b. XXX. II. 454.

²⁾ In dem Urfehde-Briefe des Reinprecht von Polheim und seiner Söhne
 Philipp und Marchart auf Graf Heinrich von Schaunberg lautend.

³⁾ M. b. V. 68.

⁴⁾ Buchinger II 83.

⁵⁾ Hoh. III. 80.

⁶⁾ M. b. XXXI. II. 29, 54.

⁷⁾ Die Albrechtsheimer erscheinen schon im 12. Jarh.; 1140 *Luitoldus de Albrechtshaim et Dietmarus frater eius*, c. 1200 *Otto et Griffio fratres*, 1258 *Otto*, 1260 *Griffio* (M. b. III. 410, 516, 519;

Auf der Veste Schallenberg, welche von 1378 (§. 26) bis 1443 (§. 30) den Herleinspergern versetzt war, treffen wir als Pfleger: 1411 und 1415 Hanns den Ponhalm und 1434 Wenzla der Panhalm.

Liebenstein (§§. 8 & 31) wurde im J. 1433 von Bischof Leonhart an Berthold von Losenstein verliehen ¹⁾, 1457 von Ulrich von Starhemberg gekauft. Pfleger waren: 1410 und 1413 Dankwart der Hautzenberger, 1435, 1441 1445 Urban der Rasp ²⁾.

Partenstein (§§. 15 & 23) war dem Engelhart Gruber (§. 14 Nr. 4) als Sicherheit für zwei dem Bischof Georg dargeliehene Summen von 146 Pfund W. dl. und 354 Pfund dl. versetzt, jedoch im Jare 1421 ³⁾ wieder eingelöst worden.

Zu Ranarigl war 1384 (§. 27) und 1386 ⁴⁾ war Gundacker von Tannberg Pfleger.

Allein schon am 9. April 1390 ⁵⁾ sah sich Bischof Georg genötigt, für eine Forderung von 3100 Pfund dl. diese Feste (»seins gotzhawss vestt ainew dew egenantt der Rennarigel«) dem Hanns Geyselperger ⁶⁾ und seiner Hausfrau

XXIX. II. 226, 429). — Am 16. Oktober 1447 kauften Kaspar, Pangretz und Michel die Albrechthaimer von Bischof Leonard die Feste Wesen mit sambt dem Turn darob und dem Urbar »als wir die vor in Satzweis inngelabt haben«, u. s. f. unter Vorbehalt einer Wiederlösung nach dem Erlöschen des Mannstammes der Albrechtsheimer (M. b. XXXI. II. 390). Damit ging Wesen für Passau verloren.

¹⁾ Hoh. III. 372.

²⁾ Hoh. III. 89, 284; Buchinger II. 157.

³⁾ M. b. XXXI. II. 171.

⁴⁾ Buchinger II. 83

⁵⁾ M. b. XXX. II. 398.

⁶⁾ Sein Vater war wol *christan von Geyselperig* (M. b. XXX. II. 264). Er selbst war 1394, 1405, 1409, 1410 Pfleger am S.

Agnes (»dew emaln het hern Petern der hager (2. 27) dem got genad«) als Leibgeding zu verleihen; die Burghut sollte ihm jährlich zu Georgi und Michaeli entrichtet werden. Stirbt ein Teil one Kinder, so werden den überlebenden 500 Pfund Saz auf der Feste gutgeschrieben; erhalten sie Kinder, so müssen selben 700 Pfund hinausbezahlt werden.

Im Anfange des 15. Jarhundertes war Ranarigl wieder ans Hochstift zurückgefallen: 1421 ¹⁾ war Gilig der Petersheimer ²⁾, 1429 ³⁾ Peter Schönstetter. ⁴⁾

Der Markt Haslach mit allem, was zu demselben gehört, »ausgenommen das Obergericht mit seiner Zugehörung« wurde am 27. April 1421 ⁵⁾ von Ulrich von Rosenberg mit Zustimmung des Bischofs Georg an Reinprecht von Walsee verkauft. Nach dem Tode Reinprechts (1450) kam Haslach wieder ⁶⁾ an die Rosenberger (2. 31).

Sprinzenstein (2. 26) wurde im Jare 1421 ⁷⁾ von Wolfgang von Scherfenberg an seine Vettern Georg,

Georgenberg (M. b. XXX II. 455; XXXI. II. 54, 59, 85, 91) und verkaufte die von Oesterreich zu Lehen rürende »Vest Walldenvells gelegen in Wallpurger pfarr«, welche seine Hausfrau von ihrem ersten Mann ererbt hatte, am 16. August 1590 um 1000 Pfund dl. an Herzog Albrecht III. von Oesterreich.

¹⁾ M. b. XXXI. II. 176.

²⁾ Er war früher, 1416, lichtenstein'scher Pfleger zu Rutenstein im untérn Mühlviertel.

³⁾ l. c. 451.

⁴⁾ Schönsteter war 1454 — 1457 zu Fürsteneck, 1458 — 1459 zu Warmpach Pfleger (2. 50).

⁵⁾ Eferdinger Urkunde.

⁶⁾ Haslach bestand in der Mitte des 15. Jarhunderts bereits als eigene Pfarre (M. b. XXVIII. I. 504), die aber auf die nächste Umgebung des Marktes beschränkt war.

⁷⁾ Hoh. II. 481.

Hanns, Ulrich, Ruger und Gundacker von Starhemberg übergeben. Lange blieb diese Herrschaft nicht in den Händen der Starhemberger, da ihrer von 1428 an in keinem Teilbriefe Erwähnung geschieht; sie kam ohne Zweifel um diese Zeit an die österreichischen Herzoge, die sie bis ins 16. Jahrhundert besaßen (§. 32); im Jahre 1441 kommt Christof Fraunstorfer als Pfleger vor. ¹⁾

Am 14. November 1418 ²⁾ wurden mehrere österreichische Lehen im Mühl- und Zellhof, der Zellhof und eine Hofstatt dabei — von Herzog Albrecht V. an Gundaker von Starhemberg verliehen.

Die Pphleg und das Lantgericht zu Velden erhielt Andreas der Herleinsperger ³⁾, dem das Hochstift grosse Summen schuldete, am 14. September 1393 ⁴⁾ von Bischof Georg auf Lebenszeit.

Andreas der Herleinsperger Ritter, war passauischer Vicedom und 1412—1419 Verweser der Hauptmannschaft ob der Ens. Er brachte viele hochstiftische Schuldbriefe an sich: so bezahlte er dem Walsee'schen Schreiber Martin dem Ranynger 400 Schock böhmische Groschen und 500 Pfund W. dl.; dem Wilhelm Nussdorfer Pfleger zu Obernberg verbürgte

¹⁾ Buchinger. II. 157.

²⁾ Or. im k. k. geh. Hausarchiv.

³⁾ Den Gebrüdern Hartlieb, Andre und Ekhart den Herleinspergern verkaufte am 30. April 1397 Hainrich der Vrleinsperger (§. 29) den Haselhof (Haslbauer bei Vierling), das Gut am Chobel (Kobler an der kleinen Mühl) und die Fuegelsmuel (Fixlmül am Lichtenbach) alles gelegen in Sarlspecker Pfarr und Veldner Landgericht; und das Gut zu Grueb vor dem Fäuchtenpach in Altenfeldner Pfarr um 160 Pfund W. dl. Die Urkunde siegelte der Edel Ersam her Gundacker der Tannberger zu Pirichenstain (§. 29).

⁴⁾ M. b. XXX. II. 426.

er sich für 1500 fl. und zalte 6500 fl. von einer Schuld pr. 8000 fl.; dem passauschen Pfleger zu Swabdorf Sigmund von Polhaim gab er 700 Pfund dl., 900 Goldgulden und 25 P. Pfd. dl., und entlehnte für das Hochstift von Gilgen dem Petersheimer Pfleger zum Rennarigel 400 fl. Dafür nun versprach Bischof Georg unterm 13. August 1421 ¹⁾, ihm allen zugehenden Schaden zu ersezen und verschrieb ihm pfandweise die «vesten Tannberck k.»

Velden und Tannberg verblieben auch bis ins 16. Jahrhundert herleinspergische Pfandschaft.

Andreas der Herleinsperger (Pfleger zu Neuburg am Inn) stiftete am 11. Jänner 1413 ²⁾ (Mitichen nach S. Erhard) in der von ihm mit 2 Altären gebauten Kapelle zu Rorbach eine tägliche Messe bei Sonnenaufgang. Aus dieser Stiftung erwuchs später das Benefizium. ³⁾

¹⁾ M. b. XXXI. II. 176.

²⁾ Hoh. III. 283.

³⁾ Nach der von Andreas Herleinsperger, seinen Brüdern, dann seinen Vettern Udung und Leonhart gesiegelten Stiftungsurkunde widmete der Stifter hierzu den Hof zu Anch in Feldkirchner Pfarr, den halben Zehent in dem ganzen Markt Rorbach und das Burgrecht daselbst, gelegen bei der Badstube, das früher den Bürgern gehört hat, und darauf nun der jeweilige Kaplan sitzen soll.

Vogt soll sein nach ihm sein Bruder Hartlieb, dann sein Bruder Eckhart, darnach »unter vnsern Sünen allweg der älteste.« Der Kaplan darf die Güter nur mit Wissen des Vogtes vertauschen.

Die oberste Vogtei steht dem Bischof von Passau zu. Sollten sie — die drei Brüder — one Söne sterben, so soll der älteste des Geschlechts die Vogtei übernehmen.

Wird die Besezung der Stelle über einen Monat verzögert, so kann sie der Bischof besezen. Sollte das Geschlecht der Herleinsperger ganz aussterben, so geht die Vogtei an den Bischof über.

Der Kaplan kann einen Tag in der Woche feiern, one dass ihm dadurch an seinem Einkommen Abbruch geschehen soll; an die-

Pfleger zu Velden waren in diesem Zeitraume: 1391 ¹⁾ Hertlein der Herleinsperger, 1413 Andreas Herleinsperger selbst (§. 23).

Landrichter waren: 1391 Peter Schönauer (§. 26); 1400, 1410 und 1411 Egloff der Newnkircher, späterhin um 1412 Heinrich der Kaplan.

Aus dem J. 1410 ist noch ein Gerichtsbrief des Landrichters Egloff Newnkircher übrig ²⁾, worin durch Frag und Urteil (alte Form §§. 3, 13, Note 1) erkannt wird, dass das Gut, welches Heinrich der Kaplan von Herrn Gundacker von Tannberg geeignet, von aller Königsteuer frei sei.

Egloff kommt als Zeuge auch in zwei Schlägler Urkunden vom J. 1411 vor, wodurch die Gebrüder Wernhart der Schurff (§§. 20, 22) gesezzen auf dem Walichshof und Heinrich der Schurff gesezzen in dem Haus zu Langenhals (Langhalsen bei Neufelden) und des letzteren

sem Tage aber soll der Pfarrer von Rorbach (damals her Mertein), der dafür Güter erhalten hat, die Messe durch einen andern Priester lesen lassen. Der Kaplan soll täglich das Gedächtnis aller Herleinsperger feiern, sich nach dem Evangelium in der Messe am Altare umkeren und für alle Herleinsperger ein *Pater noster* und ein *Ave Maria* beten lassen.

Der Nachlass des Kaplans soll zum Nutzen der Kapelle verwendet werden.

Wird die Messe nicht täglich gelesen, so sollen Richter, Bürger, Zechleute und die ganze Pfarrgemeinde zu Rorbach den Lehenherrschaft der Kapelle bitten, einen andern Kaplan einzusezen.

Beiläufig mag hier noch bemerkt werden, dass auf die Pfarre Rorbach, die seit 1321 dem Kloster Schlägl gehörte (§. 21), nach der damals allgemein üblichen Weise mit Weltpriestern besetzt wurde, welche an das Kloster jährlich 4 Pfund, an die Domkustodie 1 Pfund zu entrichten hatten. — Mit Klostergeistlichen wurde die Pfarre regelmässig erst im 17. Jahrhunderte besetzt.

¹⁾ Hoh. III. 282.

²⁾ Hoh. III. 81.

Hausfrau Anna 6 Güter zu Czagelau gelegen in Aigner Pfarre und Veldner Landgericht ¹⁾ an Propst Martin von Schlägl verkaufen.

Die Pfarre Velden gehörte nach einem noch erhaltenen Verzeichnisse (M. b. XXVIII. I. 504) um diese Zeit zum Dekanate Gallneukirchen; das Hochstift war Patron, und es war bei jeder Veränderung in der Person des Pfarrers eine Taxe von 50 Pf. dl. zu entrichten, ein Umstand, der auf die grosse Einträglichkeit der Pfarre schliessen lässt.

Um diese Zeit kommt endlich, auf den Markt Velden angewandt, zuerst die Benennung Neufelden vor (cf. §. 26).

Am 6. Februar 1392 nemlich geben »Peter probst dacz sand Mareinslag (Schlägl), Nycla der preyal« und der ganze Convent dem »erbern beschaiden Sigharten von Lonueld dy zeit phleger ze Newnwalsse ²⁾ und seiner Hausfrau Elspet einen Schuldbrief über 77 Pf. W. dl. Zalung ist 14. Tage vor oder nach Lichtmess, widrigens muss das Kloster »zwen erbern mit zwain knechten vnd mit vir pfarten in die laistung legen, wo si vns hin vadernt gein Lonueld oder gein Newnuelden, an der zwaier stet ainew in ein erber gasthaws,« bis die Schuld getilgt ist. Die Urkunde siegeln das Kloster, Sighart von Lonueld und hans von velden (§§. 12 & 27).

Das Kloster Schlägl scheint damals ziemlich herunter gekommen zu sein, da sowol der Hauptmann ob der Ens, Reinprecht von Walsee, als auch die Herzoge von Oesterreich es für nötig erachteten (am 5. und 10. Juni 1408), den neuen Propst Martin zu verpflichten, die Propstei wenigstens 1—2 Jare hindurch zu verwalten.

¹⁾ Die einzigen Urkunden, welche dafür sprechen, dass sich das Landgericht Velden bis an die böhmische Grenze ausdehnte.

²⁾ Oberwalsee.

Am 11. September 1420 wurde auf Befehl des Herzogs Albrecht V. von Oesterreich (§§. 9 & 27) und im Auftrage des Hauptmanns ob der Ens Reinprecht von Walsee auf Grund eines Missivs des Abbt's von Milewsk (§. 9) durch den passauischen Vicedom Andreas Herleinsperger mit Zuziehung des Pfarrers von Feldkirchen Andreas Grassenreiter, des Pfarrers von Altenfelden Stefan Ploch, des Pfarrers von Rorbach Wolfgang perchkherr, dann der Priester und Kleriker Heinrich Steinpeck, Nikolaus Perkherr und Andreas Hauzenberger vorgenommen. Propst Wernhard, Prior Johann und die Mönche wurden zur Observanz der Klosterregeln ermant, und es wurde verfügt, dass in dem Falle, als der Propst als oberster Ueberwacher der Klosterbrüder in dieser seiner Pflicht farlässig erscheint, der Pflieger von Falkenstein (§. 9 Note 1) die Sache an den Landeshauptmann und dieser wieder an den Herleinsperger bringen sollte, damit jede Uebertretung der Klosterdisciplin gestraft werde.

Interessant ist der Schiedsspruch, welcher nach gepflogenem Augenschein in dem Streite des Bischofs Johann mit Propst Heinrich von Schlägl über die Grenzen (»gemerkchte«) der beiderseitigen Besizungen »von Obernflätting (Patting) auf vncz in den Vinsterpach (§. 21) zwischen der grozzen Mühel vnd der chlainen« ¹⁾ am 12. Juli 1385 gefällt wurde ²⁾.

»Bei dem ersten, was von Obernflätting gelegen ist vncz in den tobel zwischen cherspawmaw (bei Kerschbaum) vnd weichselpawm (Weixelbaum) vnd in dem selben tobel auf zwischen vnsers (des Bischofs) dorffs ze

¹⁾ Erste urkundliche Unterscheidung der grossen und der kleinen Mühl (cf. §. 13).

²⁾ M. b. XXX. II. 370.

Chirichpach (Kirchbach) vnd irs dorffs ze Hohenperg vntz zu irm dorff ze Mitterraw vntz auf den alten Schefweg (die an den Finsterbach führende Hochstrasse), das dasselbe dem egenannten Chloster beleibe vnd wie das ist, das vnser voruodern sälig, vnser Gotzhaws vnd wir die Cherspaw naw vnd die drew dorffer in der obern vnd nidern tirgruoben vnd in prewer (Ober-, Nieder-Tiergrub; Preuer bei Julbach) lanngze in nutz vnd in gewer (§. 2) herbracht vnd vnczher inngehabtt haben, doch geben wir von sundern genaden dieselbe Cherspaw naw, baid tiergrueb vnd im prewer vnd was darzu gehöret, was des enhalb des alten schefwegs gen der grozzen Mühel gelegen ist, dem egenannten Chloster dobei fuerbas ze beleiben an allen chrieg, darzu sol auch demselben Chloster was sust lieggt enhalb des altenschefwegs gen der grozzen Mühel wercz auf entrichts nach demselben alten schefweg vntz in das chlain Mühelhaupe (Ursprung der kleinen Mühl), vnd von demselben Mühelhaupe in das Trübpachel (Nebenbach des Finsterbachs), vnd von demselben trübenpachlein vntz in den vinsterpach, wie das genant ist, hinfür auch beleiben an alles gevär; Ausgenomen vnser vnd vnser gotzhaws lehenrecht, vnd ob ander läwt icht rechtens doselbens habent.

Was aber hiedishalben Cherspaw naw gen der chlainen Mühel auf vntz auf den Altenschefweg auf nach den obgenanten gemerkchten gelegen ist, es sein dorffer, Güter, Akcher, Wismad, Oed vnd Wald, wie das genant ist, dasselbe alles soll vns vnd vnserm gotzhaws beleiben auch an allen chrieg. Ausgenomen zwaier gut ze Weichselpawm, zwair guet ze Stirberch (bei Peilstein) vnd dreyr Guet ze Marichslag (Martschlag). Dieselben Siben guet die beleibent voraus dem egenannten Chloster als die enher darzu gehört habent.

§. 29.

Gundacker von Tannberg, Pührnstein und die Starhemberger. Stiftung von Kirchberg.

Ortneid von Tannberg (§. 24) hatte eine neue Linie des tannberg'schen Stammes ¹⁾ begründet; sein älterer Son Ulrich II. brachte wahrscheinlich die von Passau lehenbare Burg Pührnstein (§§. 8, 22, 23) an sich, und vermälte sich im Jare 1338 ²⁾ mit Anna, Tochter Gundackers von Starhemberg.

Er hinterliess aus dieser Ehe nur einen Son, Gundacker I., welcher um das J. 1339 geboren wurde, im J. 1354 (§. 24) zuerst erwänt wird, selbstständig aber erst im J. 1356 (§. 25) auftritt; nach Hoheneck war er mit Barbara von Traun verhehlicht. Er war 1384 und 1386 Pflieger zu Ranarigl (§. 27 & 28), 1393 zu Neuburg am Inn (M. b. V. 77), 1409 und 1410 zu Neuhaus (§. 27).

Im J. 1369 ³⁾ verlieh ihm Graf Rudolf von Hohenberg das Marschallamt des Bistums Passau in der Weise, wie er selbst solches von dem Hochstift zu Lehen hatte, und mit der Bedingung, dass dieses Amt im Falle seines kinderlosen Abganges an dessen Oheim Rudiger von Starhemberg und seine Erben übergehen sollte.

¹⁾ Ortneid 1287—1331; ux Margret 1303—1322.

Ulrich II. 1322—1344, ux. Anna v. Starhemberg 1338, vidua 1346.	Wernhart 1322.	Pilgrim III. 1322—1356. Anna † 1365; ux. Ritter Burkhard v. Waldburg 1361.
---	-------------------	--

Gundacker I. zu Pührnstein,
1354 — 1410, † 1411;
ux. Barbara von Traun.

Wolfgang, † 15. September 1404.	Barbara, ux. 1398 Martin Sallpoger,	Ursula, ux. Stefan von Toppel 1381.
---------------------------------	--	--

²⁾ M. b. XXX. II. 266.

³⁾ Preuenhuber coll. gen. 795.

Gundacker vergrößerte sein Stammgut bedeutend; durch Kauf brachte er an sich: 1369 von den Gebrüdern Simon, Friedrich und Christian den Steinabergern ¹⁾ die Mühle in Arrauffen (Obrafmühle an der kleinen Mühle) in der Pf. Altenfelden ²⁾; 1388 von Ulrich Guntbarsberger (§. 24 Note 4) die Hube auf der Leuthen Pfarre Altenfelden; 1390 von Wernhart dem Perndorfer (§. 14 Nr. 5) die Lehenschaft auf dem Gute zu Fraunschlag (§. 12) ³⁾; 1394 von Sigmund Cheltz (§. 14 Nr. 1) 5½ Güter und den Zehent auf einem Gut zu Hedling (Högling), Lehen von Tannberg, 2 Güter zu Kuching (Kicking bei Arnreut) und das Gütl zu Wurtzwell (Wurtzwaller bei Schörsching), halb Lehen von Passau, halb von Tannberg, alles in der Pfarre Altenfelden ⁴⁾, 1396 von Heinrich Urleinsperger Pfleger zu Partenstein (§. 23) den Hof zu Orth in Särleinsbacher Pf. ⁵⁾, halb Lehen von Oesterreich und halb von Tannberg, und ein Gut am Höflein. ⁶⁾

1378 versezten ihm Rueger der Kätzl (§. 14, Seite 145, Note 5) und seine Hausfrau Hedwig ⁷⁾ ihr Gut bei dem

¹⁾ Ueber die Steinaperger vgl. die §§. 20 Note 2, 22 & 23. Friedrich der Steinaperger kommt noch im Jare 1388 vor. Der letzte war wol Wolfgang der Steinenperger (Notizenblatt 1854, p. 333). Die Feste Steinaperg kaufte Gundacker v. Tannberg im Jare 1362 von Ulrich von Falkenstein (Hoh. III. 731). Vgl. auch §. 15 Note 2 und §. 31. Die Feste war wol schon im 15. Jahrhunderte nicht mehr bewont.

²⁾ Hoh. III. 731.

³⁾ l. c.

⁴⁾ l. c. 89.

⁵⁾ Oberrort Pf. Lembach.

⁶⁾ l. c. 792.

⁷⁾ Ruger der Kätzl hatte als Heiratsgut seiner Hausfrau von seinem Schwiegervater Ranung v. Staudach 2 tannberg'sche Lehen zu

Kropplein in der Leiten in Altenfeldner Pf., Morgengabe der Hedwig ¹⁾)

1387 löste er die an Eckart den Cheltz (§. 14, Seite 145, Nr. 1) verpfändete Hube zu Atzleinstorf Pf. Altenfelden von dessen Söhne Sigmund ein. ²⁾)

Am 13. März 1399 ³⁾) trafen Gundacker und Bischof Georg einen Gütertausch, wornach ersterer 2 Güter in Wintsparg (Winzberg), 1 daz den Haiden (Haiden) alle 3 öde liegend in kirchpärger winkhel (siehe weiter unten), 1 zu Obernfewchtenpach (§. 22) und 1 zu Erlpach; letzterer aber 4 Güter zu Herweg (Hörbig); und 1 zu Krantzagl (Krondorf Pf. Sarleinsbach) erhielt. Jedes Gut diente jährlich 1 Pf. dl. Herrengilte, 8 Mezen Korn, 16 Mezen Hafer »an zwen, drei schilling pfenning«, 4 Käse a 4 dl., 4 Hünen, 40 Eier, 1 Schött Flachs. ⁴⁾)

Am 16. März 1402 ⁵⁾) sandte Gundacker der Tannberger zu Pirchenstain seine hochstiftischen Lehen: den ganzen Zehent auf 1 Gut zu Rätzing, auf 4 Gütern zu Niderndorf und den halben Zehent in Rempelstorff (alle in der Abbttei) dem Bischof Georg auf, behielt dagegen den halben Zehent auf einem Gut und einer Sölde zu Glazzing (Klozing §. 21) sich und seinen Erben bevor.

Im Jare 1388 kaufte Gundacker von Sigmund Stainpöck Güter zu Wintsparg (Winzberg Pf. Kirchberg), Schelling (Pfarre Sarleinsbach), Langenwapping (Wippling Pfarre Rorbach), Schlag und Chuching, pass. Lehen, dann

Gotzgassing (§. 16 Note 1) und Eczleinsreyt erhalten. (Gerichtsbrief Gundakers von Tannberg ddo. 29. Mai 1401).

¹⁾ Hoh. III. 305.

²⁾ l. c. 88.

³⁾ M. b. XXX. II. 486.

⁴⁾ Vgl. die Preisansätze im §. 22 Seite 189 Note 1.

⁵⁾ M. b. XXXI. II. 17.

zu Atzlasperg (Atzesperg Pf. Altenfelden), Cholparz, Herhag, Altenfelden, Wasen, Niedernhart (Pf. Niederkapell) und Ayglenstorf (Pf. Lembach) tannbergische Lehen.

Den Rittershof zu Altenfelden verkaufte 1410 Nikol der Gruber von Stain an ihn.

Gundacker von Tannberg gründete die Kirche zu Kirchberg; und schenkte im Jare 1404 ¹⁾ sowol zur Pfarrkirche S. Peter, als auch zum Gotteshause S. Syxt zu Altenfelden je ein seidenes Messgewand und einen Kelch. Dem Kloster Engelszell übergab er den Zehent auf 17 Häusern in Kellberger Pf. in der Abbtai, wogegen sich Abbt Ulrich am 25. Mai 1409 ²⁾ verpflichtete, für Gundacker einen ewigen Jartag jählich am nächsten Mittwoch nach S. Martinstag des Nachts mit gesungener Vigil und des Morgens am Pfingsttag mit einem Seelenamt zu halten.

Gundacker von Tannberg tritt am 15. Juni 1410 ³⁾ zum lezten Male auf und starb zu Anfang des Jares 1411, ungefähr 72 Jare alt, one männliche Erben zu hinterlassen.

Er wurde in der Kirche zu Kirchberg begraben; sein Monument, das ursprünglich im Presbyterium eingemauert gewesen sein soll, stellt einen gerüsteten Ritter dar, der in jeder Hand ein Fähnlein hält. Zu seinen Füßen sind zwei Wappen ausgemeisselt: dem Beschauer rechts 2 kreuzweis gelegte Aeste, links das tannberg'sche Symbol.

Die Umschrift — teilweise unleserlich — lautet:

¹⁾ Laut Reverse der Pfarrer Niklas Kastner von Altenfelden (war 1415 Pfarrer zu Gramastetten, † 1418) und Friedrich Veichter zu S. Peter ddo. 10. Jänner 1404,

²⁾ Riedecker Urkunde Nr. 266.

³⁾ Eferdinger Urkunde.

..... dni
*Gundakeri. de Tannberc. militis. qui. obiit. anno. dni M.^oCCCC.XI.^o
 et, filius. ei wolf
 gangus. qui. obiit. anno. dnni. M.^oCCCC^o.IIII.^o in. die. sti. nico-
 medis mris.*

Gundacker hatte nur einen Son, Wolfgang, der nach dem Grabsteine am 15. September 1404 starb, und zwei Töchter erzeugt, von denen eine, Barbara, im Jare 1398 mit Martin dem Satelpoger vermält war.

Die Herrschaft Pühnstein kam nach deutschem Lehenrecht, welches eine Vererbung auf Töchter nicht kannte, — jedoch wahrscheinlich in Folge einer Erbeinigung und durch Gunst des Bischofs Georg — an die Gebrüder Kaspar und Gundacker von Starhemberg. ¹⁾

Der jezige Pfarrbezirk Kirchberg gehörte in ältesten Zeiten zur Pfarre Altenfelden (§. 6) und hiess der Kirchberger-Winkel (siehe oben); jedoch wurde schon zu Ende des 14. Jarhundertes in der Kapelle zu Kirchberg getauft und begraben, und wurde daher dieser Bezirk schon im Jare 1389 eine Pfarre (§. 8) genannt.

In dem leztgedachten Jare nämlich ²⁾ versicherte Sigmund der Cheltz (§. 14, Seite 145, Nr. 1) seiner Hausfrau Margret, Tochter des Ulrich Leutzenrieder (§. 26), 130 Pfund Heiratsgut und 50 Pfund Morgengabe auf folgenden tannbergischen Lehen: auf dem Gut zu Gattern ³⁾, auf dem

¹⁾ Erasm der Satelpoger stritt zwar den Besiz an und fürte einen langwierigen Streit mit den Starhembergern, der sich jedoch nach dem Jare 1470 für ihn ungünstig endete.

²⁾ Hoh. III. 89.

³⁾ Der Hof zu Gattern wurde 1420 von der Witwe des Sigmund Cheltz, Magdalena, an Hartlieb Hörleinsperger um 50 Pfund dl. veretzt (Hoh. III. 89); er kam sammt dem Gute in Wizleinstorf an ihre Töchter: Barbara, Hausfrau des Ulrich Katzprenner (§. 14, Seite

Hof zu Witzleinstorf und auf dem Pfunt Gelts dabei, alles gelegen in Kirchberger Pfarre.

Gundacker von Tannberg, der zahlreiche Besitzungen in dieser Gegend hatte, erbaute nun die als Filialkirche zur Pfarrkirche in Obernfelden (Altenfelden) gezogenen Kapelle zu Kirchberg »schön vnd köstlich«, und stiftete daselbst mit Einwilligung des Pfarrers Peter (Seefeldler) von Altenfelden 5 Messen in der Woche. ¹⁾

Die Vogtei über die Kirche, welche sich Gundacker von Tannberg vorbehielt, ging nach seinem Tode auf die Gebrüder Kaspar und Gundacker von Starhemberg über.

Auf Bitte der letzteren, in Anbetracht der von ihnen und Gundacker von Tannberg geleisteten Dienste, erhob Bischof Georg von Passau am 29. April 1411 ²⁾ die Kapelle zu Kirchberg »die vormaln zu der pfarkirichen geen velden vnser Lehenschaft gehört hat,« zur selbstständigen Pfarrkirche; die Gebrüder von Starhemberg als Inhaber der von Passau lehenbaren Feste Pirchenstain sollen die Pfarrkirche Kirchberg »leihen einem frummen, geleuntingen pfaffen oder ainem clerik oder Schuler, der in ainem Jar mag ze priester werden« und diesen ihm präsentiren. Der Pfarrer von Kirchberg soll jenem von Velden »von Zynnses oder ander sach wegen nichez pflichtig noch schuldig sein.«

Zu dieser Verfügung gab der Pfarrer Peter Seuelder von Altenfelden am 9. Mai 1411 ³⁾ seine Einwilligung.

145 Note 5), und Helena, Hausfrau des Mert. Prantner, die ihn 1439 an die Gebrüder Ulrich und Hanns von Starhemberg verkauften (Hoh. III. 306).

¹⁾ Bestätigungsbrief des Bischofs Georg ddo. 8. Aug. 1407 aus dem Vidimus dd. 17. Mai 1419.

²⁾ Eferdinger Urkunde.

³⁾ Vidimus ddo. 17. Mai 1419.

Als ersten Pfarrer präsentirten die Starhemberger den Heinrich Wohlschlager von Haslach, welcher laut bischöflichen Dekretes vom 12. Mai 1411 ¹⁾ instituiert und vom Pfarrer von Pfarrkirchen in den Besiz der Pfarre installirt wurde.

Ein zweiter Pfarrer war Leonard Heimböck, welcher als Geschäftsfürer des Wolfgang von Starhemberg in die demselben verliehene Pfarre Traphaya laut Auftrages des Erzbischofes Friedrich von Salzburg ddo. 19. November 1450 ²⁾ eingeführt werden sollte.

Am 24. Jänner 1501 ³⁾ musste sich der Pfarrer von Kirchberg, Thomas Veldner, verpflichten, diese Kirche redlich verwalten, und auch nicht einmal ein Testament ohne Wissen des Gregor von Starhemberg machen zu wollen.

Die ununterbrochene Reihe der Pfarrer von Kirchberg beginnt mit Ambros Faschang ⁴⁾ im Jare 1573 und ist folgende:

1573 — 1591 Ambros Faschang; 1591 — 1624 Nikolaus Wissbacher; 1624 — 1651 Peter Grimmik; 1653 — 1660 Johann von de Velde; 1660 — 1670 Balthasar Schaltenhauser; 1670 — 1681 Sebastian Präliber; 1681 — 1692 Wolfgang Franz Heinig; 1692 — 1695 Adam Huebner ⁵⁾; 1695 — 1703 Philipp

¹⁾ Abschrift ddo. 17. Juni 1605 zu Riedeck Nr. 274.

²⁾ Riedecker Urkunde Nr. 451.

³⁾ Riedecker Urkunde Nr. 1263.

⁴⁾ Sein Grabstein in der Kirche hat folgende Inschrift: „Anno M. D. XCI. XX. Januarij/Pie in Christo obdormiuit/Venerabilis Dominus Ambros. Dionysiacus/Alias Faschang, qui christianissime per 17/Annos praefuit Ecclesiae Dei Kirchbergensi.“

⁵⁾ Er war 1673 — 1693 Pfarrer in Lembach (§. 13), und machte eine Stipendienstiftung pr. 25 fl. für einen armen Studirenden aus der Pfarre Lembach, sowie zur Bezahlung des Schulgeldes für 7 arme Kinder aus Lembach, Sarleinsbach, Putzleinstorf und Neufelden.

Strobl; 1703 — 1708? Georg Erasmus Haider; 1708 — 1711 Mathias Streller; 1711 — 1734 Johann Sigmund Zeillnstein (war 44 Jare Priester); 1734 — 1736 Johann Wenzl Strobl; 1737 — 1755 Josef Mayrhofer; 1755 — 1769 Josef Dentl; 1769 — 1784 Thomas Schredl; 1784 — 1792 Jakob Metz; 1792 — 1796 Georg Mairhofer; 1796 — 1801 Bartholomäus Andorfer; 1801 — 1820 Ildefons Wieser; 1820 — 1832 Franz Schächinger; 1832 — 1838 Benedikt Layber; 1840 — 1855 Ignaz Kny (nun Pfarrer zu Pfarrkirchen); 1855 Josef Frauscher.

Die Pfarre Kirchberg liegt zwischen der Donau, der grossen und kleinen Mühl, zählt 17 Ortschaften mit 170 Häusern und 1120 Einwonern. ¹⁾

In der Kirche befinden sich folgende Grabsteine:

1. des Gundacker von Tannberg † 1411.
2. des Gregor Stadler † 1559, seiner Hausfrau Kunigunde Messenböck und seiner Tochter Katharina (§. 26).
3. des Ambros Faschang † 20. Jänner 1591.
4. des Pfarrers Adam Huebmer † 18. Februar 1695.
5. des Pfarrers Johann Sigmund Zeillnstein † 18. November 1734.
6. des Pfarrers Josef Mairhofer † 1755.
7. Oberhalb der Sakristeitür ist folgende Grabschrift:

»Alhi ligt begraben der Edl und Gestreng herr Hieronymus Schlux zu Grub und haglau, gewesster Starrhembergischer lehenbrobst In Oesterreich ob und under der Ennss et sambt seinen beden frawen und khindern, welcher gestorben ist den 24. tag Septembriss In 1603. Jahr, dann die Edle und Erhentugendreiche frawen Sabina Schluxin, ein geborne Schmitsspergerin, welche gestorben ist den 15. tag Juny im 1599. Jahr

¹⁾ Kirchberg hat 15 H., 105 E.; Dorf 11 H., 82 E. (cf. §. 24). Grub 9 H. 39 E. (§. 14, Note 5); Obermühl 20 H., 149 E. (§. 25); Partenstein 8 H., 58 E., Witzerstorf 16 H., 106 E.

und Elisabeth Schluxin, geborne Häckhelpurgerin, bei deren erzeugt 4 Eheliche kinder so in Gott Endschlafen den — ¹⁾ Amen.»

8. Auf der entgegengesetzten Seite:

»Hie ligt begraben die Edl vnd Ehrntugenthaffte fraw hedtwig haynmosserin Ein geborne Nümitschin von Sche-
newalt auss der schlessing vnd ist gestorben zu Ney-
felden so wier den Sterben geflohen Jm 1599. Jahr
den 24. Dezember Ires alters im 52. Jahr dere Gott ge-
nedig Sei Amen.»

§. 30.

Das Mühlland und der Windberg in der ersten Hälfte des
15. Jarhunderts.

1. Waldkirchen.

In einer zu Assisi am 1. September 1393 ausgestellten Bulle erlaubte Papst Bonifaz IX. dem Propste von S. Florian, nach dem Tode oder der freiwilligen Resignation der gegenwärtigen Pfarrer von Vöcklabruck, Ried und Waldkirchen die Seelsorge der gedachten Pfarren durch Conventualen verwalten und den Ueberschuss der jährlichen Einkünfte zum Nutzen des Klosters verwenden zu dürfen.

Anfangs suchte man die Pfarrer Nicolaus von Vöcklabruck, Martin von Ried und Chrysogonus von Waldkirchen (seit 1383 daselbst Pfarrer) zur Resignation zu bewegen: später wurde jedoch ein Pfründentausch beliebt; Niklas von Vöcklabruck sollte mit Johann Gekging von Wuldestorf, Martin von Ried mit Wenzl Thyem von Lasberg, und Chrysogonus von Waldkirchen mit Stefan von Enzestorf zu Otzpach die Pfründen

¹⁾ Der Raum ist unausgefüllt, da Elisabeth Schluxin als Witwe wahrscheinlich anderswo starb und begraben wurde.

tauschen, worauf die neuen Pfarrer selbe dann sogleich gegen lebenslänglichen Unterhalt dem Propste abzutreten hätten. Der Papst beauftragte mit der Ausführung dieses Geschäftes den Abbt von Baumgartenberg. ¹⁾

Allein die Sache unterblieb wegen der vielfachen Schwierigkeiten: aus diesem Grunde erscheint Chrysogonus noch in den Jaren 1400, 1409 und 1413 (§. 23) als Pfarrer von Waldkirchen.

In den Jaren 1417—1426 ²⁾ war Peter von Pollheim Pfarrer in Waldkirchen. — Unter ihm verkauften Heinrich der Steinpeck und seine Hausfrau Margret am 20. März 1424 ihr Gut »Handen« der Zeche zu Waldkirchen.

Bald darauf, wahrscheinlich im Jar 1427 ³⁾, traf Waldkirchen, Leonfelden, Haslach, Sarleinsbach, Rorbach und das Kloster Schlägl das Schicksal der Verheerung durch die Hussiten.

Um Geld zum Wiederaufbau des Pfarrhofes zu Waldkirchen, »den vorzeiten die vngelaubigen habent abgeprent vnd zerstört« verkaufte der Pfarrer Wolfgang Satlöder (1437—1448) am 20. April 1441 eine Hofstatt zu S. Johann.

Sein Vorgänger, der Pfarrer Friedrich Fraunthalben hatte unterm 29. September 1434 eine wöchentliche Gottesleichnamsmesse zu Waldkirchen durch Widmung zweier Huben in der Pfarre Gramastetten gestiftet.

a) Kleinzell (§. 8) war von jeher eine Filiale von Waldkirchen; als Pfarre wird Kleinzell zuerst im Jar 1359

¹⁾ Vgl. »Vöcklabruck« von Stülz im Musealberichte pro 1857, p. 17 bis 19.

²⁾ Hoh. II. 69.

³⁾ Stülz S. Florian p. 56.

(§. 23 Note. 2), dann im Jare 1406 in dem Sazbriefe Heinrichs des Hindterholzer um das obere Lehen in der Pfarre Kleinzell und das Gut Marbach auf Gundacker von Tannberg lautend. ¹⁾

Die erste bekannte grössere Stiftung in Kleinzell rührt von den Diendorfern ²⁾ her.

Am 18. Juli 1434 gab Jörg Dierndorfer zu Gneussenau dem Pfarrer Friedrich Fraunthalben von Waldkirchen tauschweise seinen Anteil an der hinter dem Pfarrhofe zu Kleinzell gelegenen Wiese (sog. Zellerwiese) sammt Gehsteig zum Brunnen und dessen Benützung gegen eine Schmide und Abhaltung von 3 Messen, 1 Seelenamt und Vigil im Gotteshause Kleinzell, die durch den Pfarrer selbst oder den Vikar in der Zell persolvirt werden müssen.

Diese Stiftung wurde am 5. Juni 1453 auf testamentarische Anordnung des Jörg Diendorfer von dessen Witwe Anna durch Abtretung eines Flecks innerhalb des Gartens in

¹⁾ Hoh. III. 254.

²⁾ Die Diendorfer (worüber auch Hoh. III. 108 zu vergleichen) waren kleine Edelleute aus der Gegend von Diendorf Pfarre Peilstein. So vertauschten am 6. Oktober 1467 die Gebrüder Stefan und Hanns Dyenn dorfer zu Gneussenau an Ulrich von Starhemberg 3 Güter zu Dyenn dorf in Peilsteiner Pfarr und Veldner Landgericht. Für den Hof in Weigleinstorf und halben Zehent auf dem Pawhof zu Gneussenau in Zeller Pfarre und Haslach er Landgericht. Die Diendorfer besaßen Gneussenau von 1454—1524 (§. 26). Ihre Stammreihe ist folgende:

Friedrich 1417.

Jörg I. 1434, † c. 1452 : ux. Anna vidua 1453.

Hanns 1443—1502.

Stefan 1467—1500.

Jörg II. 1521—1524.

der Zellerwiese oberhalb des Weges mit 2 Messen vermehrt. Der Revers des Pfarres Andreas Falbenhaupt († 1465) von Waldkirchen ist vom 13. Juli 1453 datirt.

Am 6. Juli 1481 gab Hanns Diendorfer einen Fleck von seiner Hofwiese zu Kleinzell für einen andern an der Friedhofmauer dem Pfarrer Stefan Teichmann von Waldkirchen; am 11. Dezember überliess er dem Pfarrhofe die Zellerwiese ganz gegen Abhaltung einer wochentlichen Samstagmesse zu Kleinzell.

Zuletzt stiftete noch Stefan Heyss am 3. Juni 1502 4 Messen zu Kleinzell mit dem Oed »Sturmgen.«

Die Kirche, dem h. Lorenz geweiht, wurde am 21. Mai 1452 von dem Weihbischof von Passau Sigmund Bischof von Salona eingeweiht.

Zwar sassen in Kleinzell im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts wiederholt Vikare ¹⁾, jedoch wurde ein stabiler Geistlicher erst im Jare 1690 in der Person des Conventuals von S. Florian Mathäus Ferdinand Egger (— 1697) angestellt. 1724 wurde der Pfarrhof gebaut, 1803 die Leichenkammer errichtet und 1844 ein Kooperator hergesezt. Eine Umpfarrung fand 1784 statt.

Die Vogtei gebürte den Schallenbergern, wurde aber am 24. Dezember 1625 von K. Ferdinand II. dem Stift S. Florian übertragen.

b) S. Johann (§§. 8 & 21) blieb Vikariat von Waldkirchen. Als Vikar kommt in den Jaren 1400—1409 Thomas Derr von Linz vor.

¹⁾ 1545 Hanns Gruber, 1556 Wolfgang Vlicher, 1560 Sigmund Puechler, 1576 Noe Penzinger, 1601—1629 Jonas Jakob, 1636 Stefan Byhelmayr, 1667 Kaspar, Chorherr von Au, 1669 Ferdinand Langetl, 1672 Jakob Lindtmair, 1678—1689 Leonard Winkler. Die Stelle war oftmals Jare lang unbesetzt.

Am 4. Juni 1430 stiftete Elsbet, Tochter Ulrichs des Perkheimer und Witwe des Hanns Ludmanstorfer (§. 19 Note 4) einen Jartag zu S. Johann. Den Brief siegelten ihr Vetter Wolfgang Perkheimer, Hanns Steinaberger (cf. §§. 20 Note 2; 22, 23, 29 Note 1) und Peter Gaubicz.

II. S. Peter am Windberg.

Diese Pfarre umfasste noch die Sprengel von S. Peter, S. Stefan, Helfenberg und Haslach bis an die böhmische Mühl (siehe unten).

Zu S. Stefan am Riedl bestand wol schon seit dem 12. Jarhunderte eine Filialkirche (§. 8), es wurde dort wol auch getauft und begraben ¹⁾, jedoch die Seelsorge noch immer von S. Peter aus versehen.

Zu S. Peter stiftete am 13. Oktober 1384 Heinrich Zagler mit 4 β auf dem Gute *Leibolczed* 3 Messen.

Laut Reverses des Pfarrers Friedrich Vävchter ddo. 1. Juli 1400 stifteten sich die drei Brüder Paul von der Aich, Philipp zu Arnolden und Peter von Peyrach (Bairach Pf. Neufelden §. 11) einen Jartag mit einem Holze und einem Acker »*Niederluzz an dem hunzrukke.*«

Wenzel der Panhalm (§. 28) verkaufte am 1. April 1437 die Knogelmühle zu S. Peter an Hanns Schmid Bürger zu S. Peter (§. 21 Note 1). ²⁾

Am 27. September 1444 verkaufte Michael der Weber zu S. Peter sein Gut Knogl daselbst der Kirche.

¹⁾ Am 20. März 1433 verkaufte Tiburz, Son des sel. Stefan Ludmanstorfer, mehrere Zehente, darunter $\frac{2}{3}$ zu Leichenstampf Pfarre S. Stefan.

²⁾ Die Urkunde siegelte der edle und weise Erhard Marschälk Pfleger zu Pührnstein (§. 31).

III. Der Pfarre S. Oswald

geschieht Erwähnung in einer Harracher Urkunde vom 18. März 1405, wodurch Wernhart der harrocher dem erbern man Vleichen dem Eppinger die Hub ze hartmansdorf (jezt Pf. Haslach, siehe §. 18) vnd den od lus da pey . . . in sand Peter pfarr, vnd dy zway tail zehent zw Nus-pawm vnd dy zway tail zehent an der zwetel mul (Zwetlmül am Schwemmkanal) vnd dy zway tail zehent an der czarig (Zarg bei Oed) vnd dy zwai tail zehent an der Chrinn (Krien Pf. Rorbach?), dy gelegen sind in sand Oswalds pfarr verleiht.

Ausser Sprinzenstein (§. 29) war nunmehr auch die — wol noch nicht lange erbaute — Feste zu Schönberg ¹⁾ an der grossen Mühl landesfürstlich. Pfleger zu Schönberg waren: 1431 Wenzel der Panhalm (Hoh. III. 25), 1433 Hanns Holderberger (§. 31) und 1436 Dankwart Hörleinsperger. (Hoh. III. XXV.)

Die vesten Haichenbach gelegen auf der Tuenaw sammt 24 Pf. P. dl. jährlicher Burghut wurde von Bischof Leonard von Passau am 3. September 1429 ²⁾ dem Ritter Heinrich Nothaft von Wernberg unter der Bedingung als Leibgeding übergeben, dass er ihm die Feste stets offen halten und selbe nach Heinrichs Tode wieder ans Hochstift zurückfallen solle.

Nach Heinrichs Tode gab jedoch sein gleichnamiger Son die Burg nicht heraus, bis endlich unter Vermittlung des Herzogs Heinrich von Baiern-Landshut am 10. Juni 1450 zu

¹⁾ Vergl. §. 12.

²⁾ M. b. XXXI. II. 221.

Burghausen ¹⁾ ein Vergleich auf folgende Bedingungen hin abgeschlossen wurde:

1) das »Gsloss Hayenpach« sammt den 24 Pfund Burghut soll bei dem Hochstift bleiben; 2) Nothaft erhält jährlich 14 Tage vor oder nach Martini lebenslänglich 5 Dreiling Osterweins, über die er quittiren wird; 3) Nothaft kann aus dem Schlosse Haichenbach alles »Werkzeug« mitnehmen, was er oder seine Diener hingebracht haben »Als Püchsen, Armbst, Puluer, Pfeyl vnd desglichs;« 4) Aller Unfriede ist zu Ende, Nothaft gibt die Verschreibungen zurück.

Das Schloss Ranarigl war im J. 1431 bei der drohenden Gefahr eines Hussiteneinfalls von dem Landeshauptmann ob der Ens Reinprecht von Polheim besetzt worden ²⁾; ihm wurde das Schloss später auch von Bischof Leonard als Leibgeding eingeräumt, er gab es jedoch unterm 1. September 1454 ³⁾ gegen eine lebenslängliche Rente von 100 Pf. P. dl. heraus.

Auch Marspach (§. 28) war an Lorenz Kraft ⁴⁾ als Leibgeding verpfändet worden, der jedoch die Herrschaft im J. 1432 ⁵⁾ mit Einwilligung des Bischofs Leonhard an seinen Bruder Stefan überliess.

Stefan der Kraft starb bald darauf (18. Mai 1433), und hinterliess zwei Söhne, die Gebrüder Kaspar und Hanns die Chrafftten.

¹⁾ l. c. 417.

²⁾ *Hansiz Germ. sacra* I. 525.

³⁾ M. b. XXXI. II. 454.

⁴⁾ Die Kräfte waren ein ritterbürtiges Geschlecht von Passau. Friedrich der Kraft von Pazzaw war 1577 Richter zu Linz; ihm, als obersten Amtmann zu Gmunden, verlieth 1596 Herzog Albrecht die Herrschaft Wildenstein am Lauffen als Leibgeding (Hoh. III. 314); Stefan war 1416—1429 Pfleger zu Steyer, und wurde zu Gleink begraben.

⁵⁾ Buchinger II. 146.

Diese teilten am 27. April 1443 ¹⁾ ihr Erbe. Ein Drittel des Ganzen behielt die Witwe ²⁾, die übrigen zwei Drittel fielen den Söhnen zu. — Der Jüngere, Hanns, erhielt ausser einem Drittel des Schlosses ³⁾ folgende Güter: 1 am Hof, 3 zu dem Dorf (Pf. Niederkapell), 1 zu Ahornperg, 1 zu Liechteneck (bei Klozing), 1 zu Krönlarn, 1 zu Chunratzdorf, 1 zu Mayring (Pf. Pfarrkirchen), 1 zu Eberhartzdorff (Eberstorf Pf. Pfarrkirchen), 1 zu Wulden (Wulln Pf. Putzleinstorf), 1 zu Schrötentopel (Schratentobl Pf. Pfarrkirchen), 1 zu Hag (Pf. Pfarrkirchen), 1 zu Inndernhart, 1 zu Huntfelling (Hundsfülling Pf. Hofkirchen), 1 zu Wiezleinstorff (Witzerstorf Pf. Niederkapell), 1 zu Horaw (Harau Pf. Pfarrkirchen), 2 zu Engelmanstorf (Erdmanstorf Pf. Pfarrkirchen).

Kaspar erhielt folgende Güter: 1 zu Schweigkerstorf (Weigerstorf Pf. Putzleinstorf), 1 zu Ramorsöd, 1 zu Mayring, 1 zu Eberhartzdorff, 1 zu Spilleiten (Ober-Spielleiten Pf. Pfarrkirchen), 1 zu Inndernhard, 1 an der Pirchen, 1 zu Rosenaw, 2 zu Wiezleinstorf, 2 zu Wulden, 2 zu Engelmanstorf, 2 zu Huntfelling, das Oedgut auf dem Hochlein und die Mül an dem Ghling (Klingmüle).

¹⁾ M. b. XXXI. II. 351.

²⁾ Dass die Witwe miterbte, muss daraus geschlossen werden, weil nur von $\frac{2}{3}$ die Rede ist, welche der Teilung unterzogen werden. Vgl. §. 2 Note 1.

³⁾ Wie aus der Urkunde ersichtlich, bestand damals ein äusseres und ein inneres Schloss; beide zusammen hatten 1 Pferdestall, 1 Torstube, 1 Kapelle, 1 gewölbten Keller, 2 Mel-, 2 Kornkammern, 1 Mühle, 1 Gästekammer u. s. f. Die Brotkammer befand sich über dem gewölbten Keller; der Torwärtel wonte in dem Zimmer über dem Tore.

Von den von Stefan Kraft von den Starhembergern erkauften Gütern erhielt Hanns; 1 zu Egk, 1 zu Oed, 3 in der Zell (Marsbachzell); Kaspar: 1 zu Oed, 3 in der Zell vnder Marspach.

Aus der Maut von Passau, woselbst ihrem Vater 200 Pf. angewiesen waren, erhält Jeder 66 Pf. 5 β 10 dl.

Im Falle eines Verkaufs soll Jeder sein Drittel des Schlosses seinem Bruder zuerst anfeilen.

Die Urkunde siegelten noch die Edlen weisen Dankwart Herleinsperger »vnser lieber Swager« und Chollman der Oberhaimer zu Valchenstain (§. 31).

Kaspar der Kraft tritt übrigens auch im J. 1448 als Pfleger zu Marspach auf; und 1455 besass Marspach Stefan der Kraft (vergl. §. 14 Note 5).

Die Feste »Johenstein auf der Tunaw gelegen« (§. 28) wurde am 19. Mai 1439 ¹⁾ von Bischof Leonhart an Peter Schönsteter zu Warmpach (§. 28 Note 4) und seine 3 Söhne Erasmus, Hector und Hanns als Leibgeding verliehen.

Pflege und Landgericht Velden war dem Andreas Herleinsperger auf Lebenszeit verpfändet worden (§. 28).

Als derselbe mit Tod abgegangen war, erschien sein Vetter und Erbe Dankwart für sich und im Namen seiner Brüder Leonart und Ulrich vor dem Bischof Leonhart zu Passau, zeigte die Schuldbriefe auf und verlangte die ausständige Burghut und Zinsen. Der Bischof kam mit ihm am 9. März 1430 ²⁾ dahin überein, dass Dankwart ihm alle Schuldbriefe übergebe, wogegen ihm und seinen Brüdern die Veste Tannbergk »mit sambt dem vrbar so dartzu gehöret« nebst 100 Pf. P. dl. jährlicher Burghut, die zu Georgi und

¹⁾ M. b. XXXI. II. 542.

²⁾ l. c. 225.

Michaeli zu entrichten ist, auf 18 Jare überlassen werde. Nach Ablauf dieser Zeit kann Tannberg vom Bischof um 2000 Pf. W. dl. oder 2667 ungarische Goldgulden (weniger 60 dl.) gelöst werden. »Es sullen auch die vorgenanten Herleinsperger vnd all ir erben ymb die vorgenanten vnser Vesten Tannberg mit Turnern, Torbärttlein, wachtern vnd Purcksessen getreulich bewachen vnd versorgen, als von alter Herkomen ist vngeuerlich.« Sollte die Feste one Verschulden der Besizer in Feindesgewalt kommen oder niederbrennen, so bleibt doch der Anspruch der Herleinsperger auf die 2000 Pf. unberürt.

Pflege und Landgericht Velden fiel zwar wieder ans Hochstift, verblieb aber demselben nicht lange; denn schon am 29. September 1443 ¹⁾ versetzte Bischof Leonhart denselben Herleinspergern gegen Auslieferung der Feste Schallenberg (§. 28), welche ihr »Een« Dankhart der Herlsperger zu Zeiten des Bischofs Albrecht von Ulrich dem Leutenrieder um 300 Pf. dl. eingelöst hatte (§. 26), die Veste Tannberg, die Veste, den Markt und das Landgericht Velden als Leibgeding gegen Einlösung um 1400 Pf. dl.

Wie sehr das alte Landgericht schon im Verfall war und wie wenig Teilname dafür sich kund gab, sehen wir aus einer Florianer Urkunde vom 17. Jänner 1451, wornach Dankwart und Ulrich Gebrüder Herleinsperger zu Tannberg, denen Bischof Leonhard das Schloss Velden auf Lebenszeit übergeben hat, aus besonderer Gunst den S. Florianer Vogtleuten zu St. Peter (§. 22 Note 3) »das Sytzen als Sybmer ²⁾ auf dem pänkhl, um Recht zu

¹⁾ *Vidimus* des Propstes Johann von S. Nikola ddo. 21. Jänner 1452 im Museum.

²⁾ Schöffen §. 5; die Schöffenbänke waren im Viereck aufgestellt.

sprechen, wann ein schädlicher Mann gerichtet wird,• erlassen, wogegen sie auf Erfordern mit ihren Weren erscheinen müssen, um das Recht (Gericht) zu schützen.

Landrichter und Pfleger zu »Vellden« war in den Jaren 1436 (6. Jänner) und 1441 ¹⁾, also in der Periode, während welcher (1430—1443) Velden nicht versetzt war, — Udung der Lichtenekker (§. 21 Note 1); im J. 1442 hielt der Landrichter von Velden an der Dingstatt und Landschranne zu Fraunschlag (§. 12) Gericht. ²⁾

Der Markt Velden wurde von Bischof Leonhard (1425 — 1451) zu einem Stapelplaz ³⁾ zwischen Passau und Linz erhoben. ⁴⁾

Zur Kirche Neufelden stiftete Frau Ursula, geborne Höritzer, Witwe des Ulrich von Tiefental, und Muhme des Veit Höritzer ⁵⁾, Pfarrers zu Altenfelden, ein Gut zu Wurzach ⁶⁾.

¹⁾ Buchinger II. 157.

²⁾ l. c. 158 Note 1.

³⁾ Ueber Stapelrechte überhaupt vergl. Kurz Handel Oest. in ält. Zeiten p. 59—80.

⁴⁾ Buchinger II. 145.

⁵⁾ Die Höritzer stammen ursprünglich wol aus dem im Budweiserkreise gelegenen Markte Höriz. Ausser dem obgedachten Stiftbriefe geschieht der Hörizer zuerst Erwänung in einer Riedekker Urkunde (Nr. 889) vom 22. April 1475, nach welcher Margret, Tochter des sel. Wolfgang von Hilkering und Witwe des sel. Ludwig Fragner, nunmehr Hausfrau des Sigmund Höritzer, Bürgers zu Velden, dem Herrn Ulrich von Starhemberg ihre 2 Teile Zehent auf dem Weghof sammt Garten in Altenfeldner Pf. verkauft. Sigmunds Söne, Veit II. und Christof I. stifteten one Zweifel die Bruderschaft zur seligsten Jungfrau Maria in Neufelden, daher

⁶⁾ Hoh. I. 430.

Am Ablauf des ersten Drittels des 15. Jahrhunderts scheint Georg Ruestorfer ¹⁾ den halben Siz zu Perg (§. 14 Nr. 3) als österreichisches Lehen besessen zu haben. Er wurde von Wolfgang Perger am Perg ²⁾ erschlagen; nach Hoh. III. 280 wurde jedoch im Jare 1439 zwischen den feindlichen Parteien ein Vergleich vermittelt, dessen näherer Inhalt jedoch nicht bekannt ist. Sicher aber ist, dass Ruprecht Rustorffer (wol der Son Georgs) am 13. Jänner 1453 von König Lasla den halben Siz auf dem Perg zu Lehen empfing, und dass Wolfgang und Lienhart die Ruestorfer Gebrüder am 31. August 1463 mit $\frac{1}{2}$ Gut zu präsrewt in Rorbegkher Pfarr, 1 zu Gerestorff (Geratstorf Pf. Hofkirchen), 1 am pach, 1 zu Sey-

ihre Bildnisse sammt Wappen im J. 1512 auf den Bruderschafts-altar gemalt wurden und noch im J. 1653 zu sehen gewesen sein sollen.

Christof kaufte in J. 1535 das Schloss Steinbach von Nikolaus Rabenhaupt; er starb im J. 1550 und liegt im Friedhofe zu Waldkirchen begraben. Die Inschrift des Grabsteines lautet: »Anno Domini 1550 den 19. Tag Mai ist der Edl vnd Veste Herr Christof Höritzer zu Stainbach gestorben, darnach den 15. Sept. die Tugendhaffte Frau Christina sein Ehe-Gemalin, denen Gott gnädig sein wolle Amen.«

Christofs Son, Eustach, trat das Gut Steinbach im J. 1550 an, allein dasselbe ging schon nach 50 Jaren in fremde Hände über.

Eustachs Urenkel, Hanns Kaspar, erheiratete im J. 1673 das Schloss Windern zwischen Ager und Traun; hier lebte noch im J. 1741 Christof Albrecht Höritzer, mit dem die Familie ausgestorben zu sein scheint.

¹⁾ Die Ruestorfer stammen aus Baiern. Mitglieder dieses Stammes findet man häufig als Zeugen in den in den *Mon. boicis III. — V.* herausgegebenen Urkunden.

²⁾ Er ist wol identisch mit jenem Wolfgang Perger, der 1460 und 1473 Pfarrer zu Rorbach war (§. 31).

kerstorf in pfarrkircher Pff., 1 zu Rumpolzrewt (Rampertsreut) in peylsteiner pfarr (§. 31), 1 zu Grub in Sarleinspegker Pff. von Erzherzog Albrecht VI. belehnt wurden. — Zu Ende des 15. Jahrhunderts vereinigten aber die Perger wieder beide Hälften (vgl. §. 14 Nr. 3).

Der hinter dem Hollerberge in der Pfarre S. Peter gelegene Edelsiz Hochhaus gehörte nach einer Riedecker Urkunde (Nr. 363) ddo. 10. November 1437 dem Hanns von Lewtfaring, einem bekannten Rottenführer seiner Zeit.

§. 31.

Uebersicht der österreichischen Lehen und Vasallen im Mühländ. Das Mühländ und der Windberg in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Das Lehenbuch des Königs Ladislaus aus den Jaren 1455 bis 1457 ¹⁾ weist eine bedeutende Anzal landesfürstlicher Lehen und Vasallen im Lande zwischen Ranna und Mühl auf, und zeigt, wie klug die österreichischen Herzoge ihr vor kaum 70 Jaren erlangtes Uebergewicht zu benutzen verstanden haben.

Als landesfürstliche Vasallen werden genannt:

1. Die Melabrunner zu Altenhof. ²⁾

¹⁾ Edirt von Chmel im Notizenblatt der kais. Akademie der Wissenschaften pro 1854, p. 15 — 24, 41 — 48, 65 — 72, 89 — 96, 115 — 120, 137 — 144, 161 — 168, 185 — 192, 209 — 216, 235 — 240, 257 — 264, 281 — 288, 305 — 312, 329 — 336, 353 — 360, 377 — 384, 401 — 408, 425 — 432.

²⁾ Altenhof kam 1453 von den Gebrüdern Balthasar, Sigmund und Erasmus den Trägenreutern (§. 11, 12) an die Gebrüder Mathäus, Dankhart und Sigmund Melabrunner (Hoh. III. 416, 748), welche diesen Siz sammt 3 Hofstätten, 4 Gütern zu Palmanstorf, 2 zu Kareleinspach, 2 zu Unholnöd, die Awzall in Pfarr-

2. Simon Pabenöder (p. 209).
3. Ulrich von Schärffenberg (p. 288).
4. Jörg Rasp (p. 460).
5. Mert Oeder zu Gözendorf (p. 192)
6. Andreas Lichtenegger (p. 164).
7. Leonhart Gruber (p. 89).
8. Die Kaplan zu Leiten und Tändleinsbach
(§. 26 Note 5).
9. Ulrich und Kaspar die Herleinsberger. ¹⁾
10. Uswald und Rüdiger die Perger (p. 213).
11. Jörg Waczmanstorfer (p. 406.)
12. Ulrich von Starhemberg (p. 354).

Als landesfürstliche Lehen werden namentlich angeführt: die Size zu Altenhof, Tendleinsbach und Leiten und der halbe Siz am Perg; dann viele Güter und Zehente:

a) in Peylstainer Pfarre zu Peylstain (p. 192), Tyennndorf (p. 136) und Vordorf (p. 406);

b) in Serleinspekher Pfarre zu Wasgram, Kranzagel, Pagendorf, Kelcznperg, Tannberg, zum Dorff, Lempach, Prostdrum, Aigleinstorff, Rewtt, Ledmanstorff, Nidern Grub bei Lempach (p. 94, 138, 164);

c) in Pfarrkircher Pfarre zu Weigartsparg, Hawcznperg, Dorff (p. 213), Reinprechtzrewt, Karlspach, Unholdenöd, Höflein, Werichpach, Pernastorf, Gredenpach (p. 94), Sweykerstorf

kirchner Pf., 1 Gut zu Pagendorf, $\frac{1}{2}$ Hof zu Volkenstorf in Sarleinspekher Pf. und mehrere Zehente am 12. April 1456 von K. Lasla zu Lehen empfangen. (Notizenblatt 1854, p. 167.)

1485 gehörte Altenhof schon dem Ulrich Herleinsperger.

- ¹⁾ 1447 verkaufte Kaspar der Herleinsperger an Ulrich und Hanns von Starhemberg $\frac{1}{2}$ Gut zu Rehhag in Pfarrkirchner Pf. und $\frac{1}{2}$ Hofstatt am feichtenbach in Altenfeldner Pf., starhemb. Lehen. (Hoh. III, 284.)

(jezt in der Pfarre Niederkapell), (p. 94), Obern-Tendleinspach, Würtzwald (p. 138), Mitteregk, (Mitterecker Pf. Niederkapell), Mayrhof in Niderkappeler wynnkl (jezt in der Pfarre Lembach) (p. 192), Funsing (p. 209) und Salatoppl (Ried. Urk. Nr. 908);

d) in Rorbekher Pfarre zu Huntprenyng, Scherarn, Kryen, Heezenegk, Kernten, Pehamstorf, Grub (p. 94), Schonnp erg (p. 89), Rudolfs-hof (p. 288), Stainegk und Pfeffermüle (p. 168);

e) in Veldner Pfarre zu Känperg u. s. f.

Die meisten dieser Lehen rürten von der Herrschaft Falkenstein her, zu der auch der Markt Hofkirchen gehörte. ¹⁾

Falkenstein war ums Jar 1440 an die Oberheimer gediehen (§. 28); der »Edl weis Chollmann der Oberhaimer zu Valchenstain« siegelte am 27. April 1443 den Teilbrief der Kraft (§. 30) und starb am 14. November 1468; er ruht bei den Minoriten in Linz. ²⁾

Simon der Oberhaimer war im J. 1470 ³⁾ Pfleger zu Falkenstein.

In den lezten Jaren der Regierung des K. Friedrich III. war Hanns der Oberhaimer zu Partz Pfleger zu Valkenstein, derselbe, der später (1491) Haichenbach als Leibgeding erhielt. Er kommt als solcher zuerst in einer Riedecker Urkunde (Nr. 994) vom 2. Dezember 1485 vor.

Am 7. März 1487 von Nürnberg aus ⁴⁾ befal K. Friedrich III. dem Gotthart von Starhemberg, die Unterthanen des Schlosses Valkenstein (wol gegen passauische oder bairische Uebergriffe) zu schützen.

¹⁾ Notizenblatt 1854, p. 138.

²⁾ Hoh. III. 465.

³⁾ l. c. 285.

⁴⁾ Riedecker Urkunde Nr. 1033.

Am 7. Juni 1488 aus dem Felde bei Gent ¹⁾ erliess K. Friedrich ein Befelschreiben an Gotthart von Starhemberg, darob zu sein, dass Kaspar Perkheimer zu Wolfseck und Hanns Oberhaimer zu Valkenstein bei Strafe der Absezung das fremde Salz ²⁾ nicht hereinlassen.

Unterm 2. September 1488 ³⁾ verordnete K. Friedrich, dass zu Falkenstein ein Aufschlag ⁴⁾ eingehoben werde. Pfleger war Hanns der Oberhaimer, Mautner Christof Raufdar.

Hanns und Warmund die Oberhaimer legten sich übrigens in den damaligen verworrenen Zeiten, wo der Kaiser im Reich herumirrte, und zwei Bischöfe in Passau sich befehdeten, auf die Buschklepperei (oder, wie der ehrliche Hoheneck sagt: »auf Teutsch: Strassen-rauben«). So namen ihre Leute auf Geheiss Hannsens und der Hausfrau Warmunds im Jare 1484 einem Bürger von Steir, Valentin Rottenberger auf der Donau 700 fl. weg, um welche Summe sich Herr Hanns einige Bauern zu Pernau erkaufte.

K. Maximilian I. scheint zwar die Herrschaft eingelöst zu haben, verpfändete sie aber bei seinem beständigen Geldmangel wieder: Ranarigel sowol als auch Falkenstein waren im Jare 1498 dem Heinrich Salichinger ⁵⁾ verpfändet. ⁶⁾

¹⁾ Riedecker Urkunde Nr. 1108.

²⁾ Das fremde Salz durfte übrigens noch im J. 1530 durch Wildenranna eingeführt werden. In Wildenranna, das bis 1765 zu Oesterreich gehörte (§§. 18, 28), bestand später ein Mautamt. (*Cod. Austr. IV. 500; V. II. 979.*)

³⁾ Riedecker Urkunde Nr. 1102.

⁴⁾ Von jedem Stück Vieh wurde 1 kr. Ochsenmaut entrichtet.

⁵⁾ Die Salichinger stammen aus dem Innviertel. Nikla (1397) hinterliess von seiner Hausfrau Agnes (Witwe 1436) zwei Kinder: Elsbet, welche 1452 des Stefan Daxperger Witwe war, und Veit 1456—1452; letzterer erzeugte drei Söhne: Jörg Pfleger zu Starhemberg 1468, Bernhart und Kilian. Ersterer ist wahrscheinlich der Vater Heinrichs.

⁶⁾ Buchinger II. 198, 257.

Späterhin wurde Falkenstein um 1540 an Bartholomäus von Salburg verpfändet, und von K. Rudolf II. am 14. Juli 1605 an Heinrich von Salburg verkauft. ¹⁾

Für das Hochstift Passau war die im Jare 1479 erfolgte Doppelwal von unheilvollen Folgen begleitet; das ganze Territorium spaltete sich in die Heerlager des Bischofs Georg Hasler, der von K. Friedrich, und des Friderich Mauerkircher, der von Herzog Georg von Baiern - Landshut unterstützt wurde; der Pfleger von Rannarigl Georg Nussdorfer, der anfänglich zu Bischof Georg gehalten, trat im Jare 1482 ²⁾ auf die Seite des Bischofs Friedrich I. über.

Nach dem Tode des Bischofs Friedrich, im Jare 1485, versuchte Herzog Georg von Baiern ³⁾, die Festen Rannarigl und Neuhaus (§. 28) in seine Gewalt zu bringen; bei Neuhaus gelang die Ueberrumpfung, dagegen wurde Rannarigl, das der Pfleger Nussdorfer verteidigte, von Ulrich Göltinger fruchtlos belagert, da Hanns Oberhaimer von Falkenstein der geängstigten Feste einen Entsatz von 10 Knechten, 12 Hacken und Büchsen sammt Büchsenmeistern schickte. ⁴⁾

Was der Gewalt nicht gelang, wurde aber im Verhandlungswege erzielt: der durch bairischen Einfluss am 2. December 1485 gewählte neue Bischof Graf Friedrich von Oettingen verpfändete dem Herzog Georg für die von den Gebrüdern Hanns, Sigmund und Oswald, den Egkern zu Obernpering ihm cedirte Geldforderung von 9486 rhein. Gulden 70 dl. das Schloss Rannarigl mit Zugehör und dem Amte Schertenberg (Schardenberg bei Passau), wogegen sich der Her-

¹⁾ Hoh. II. 206.

²⁾ Buchinger II. 187.

³⁾ Es ist nie zu übersehen, dass das bis an die Donau reichende Innviertl zu Baiern gehörte.

⁴⁾ Hoheneck II. Anhang p. 5.

zog am 15. November 1487 ¹⁾ verpflichtete, die Burg um keine grössere Geldsumme zu veräussern.

Seit dieser Zeit war Rannarigl für das Hochstift verloren. ²⁾

Neuhaus verblieb bei Baiern, und in einer Urkunde vom 4. Mai 1495 erscheint Jörg Pernbeck als des Herzogs Georg Pfleger zu Neuhaus.

¹⁾ Buchinger II. 196; M. b. XXXI. II. 631.

²⁾ Herzog Georg überliess Ranarigl im J. 1490 um 8700 fl. an die Prueschenken Sigmund und Heinrich unter der Bedingung, dass sie bis zum Erlöschen ihres Mannsstammes diese Herrschaft nie höher als um 8700 fl. und mit Vorbehalt des hochstiftischen Einlösungsrechtes verkaufen sollten (Buchinger II. 197); dessen ungeachtet verkaufte Heinrich Prueschenk die Herrschaft im J. 1496 an K. Max. I. um 24.000 fl. und die zu spät gemachten Versuche des Herzogs Georg, im J. 1497 selbe um 32.000 fl. einzulösen, waren vergebens; 1498 war Heinrich der Salichinger Bestandinhaber und Moriz von Tannberg, Pfleger; 1512 wurde Ranarigl an Marx v. Oed verpfändet (Hoh. II. 12), 1521 war Heinrich von Rain Pfleger (Preuenhueber Ann. Styr. 218); die Herrschaft wurde von K. Rudolf II. 1581 an die Khevenhiller, von diesen 1624 an die Salburger, 1725 an die Grafen von Klamm verkauft. Von diesen kaufte das Hochstift im J. 1765 die Herrschaft zurück.

Die zu Ranarigl gehörigen nördlichen Gebiete, nemlich der Clafferwald sammt den Wasserläufen und dem Fischwasser . . der sich anfängt bei dem Clafferpach und nach längs ab bis an die Mühl, und von der Mühl auf bis an den Gegenbach, und an den Pach auf bis an den Pleckenstein (auf dessen Höhe die Herrschaft Ranarigl zu fischen hatte) auf alle Höch, von dieser Höch geht die March bis in das Puchat und den erstgenannten Klafferpach, ferner die Dörfer Claffer und Freundorf, alles bis dahin zur Herrschaft Ranarigl gehörig, wurden von dem Grafen Johann von Hardeck (Son des Heinrich Prueschenk) am 10. März 1522 an Propst Sigmund von Schlägl verkauft, und dieser Kauf am 23. Juli 1522 vom Erzherzog Ferdinand bestätigt.

Auf diese Weise war Ranarigl speziel unter österreichische Herrschaft gelangt.

In Folge des Münchner Friedens, welcher den bairischen Erbfolgekrieg endete, übergaben die bairischen Räte im Namen des Herzogs Albrecht von Baiern am 15. Jänner 1506 ¹⁾ an König Maximilian I. die Schlösser Rannarigl, Neuhaus ²⁾ und Neuburg am Inn sammt der Landeshoheit darüber.

Das Schloss Hayenpach mit 32 Pfund P. dl. jährlicher Burghut, 3 Schaf (18 Mezen) Korn und 4 Schaf (24 Mezen) Hafer wurde von Bischof Christof am 19. April 1491 ³⁾ dem Ritter Hanns Oberhaimer zu Pernaw als Leibgeding verliehen; derselbe hatte auch den Dienst von den Visschern vnder dem Schloss vnd in dem Predel sammt andern Nuzungen, Gründen und Zugehör, wie sie früher die Pfleger inne gehabt, zu geniessen, verpflichtete sich dagegen, das Schloss dem Bischof offen zu halten und Niemanden aus demselben anzugreifen. Stirbt er, so dürfen seine Erben von der Pflege nicht früher entfernt werden, bis ihnen die Schuld bezahlt ist.

Im Jare 1516 ⁴⁾ wurde das Schloss von Hanns Oberhaimer wieder eingelöst, wurde jedoch, wie es scheint, von Bischof Wiguleus nicht weiter benützt und fiel in Trümmer; die Behauptung Hoheneck's III. XXI., dass Haichenbach im Jare 1494 als Raubnest zerstört worden sei, entbert jeder urkundlichen Begründung.

¹⁾ Abschrift einer im k. k. geh. Hausarchive befindlichen Urkunde.

²⁾ Neuhaus wurde von dem stets in Geldnöten befindlichen K. Max wieder versetzt; in den Jaren 1516 und 1520 war Hanns Dionys von Kunigseck Herr zu Kunigseckersperg; er trat das Schloss im J. 1530 an König Ferdinand I. ab, der dasselbe schon nach 6 Jaren an Hieronymus von Sprinzenstein verpfändete, bei welch' letzterer Familie die Herrschaft bis zum J. 1792 verblieb.

³⁾ M. b. XXXI. II. 655.

⁴⁾ Buchinger II. 203.

Marspach (§. 30) wurde 1493 von Bernhard Kraft, Son des sel. Stefan des Kraft, an seinen Schwager Otmar den Oberhaimer weiter verpfändet ¹⁾; ein Versuch des Hochstiftes, dem letzteren die Herrschaft um 10.000 fl., die man von Friedrich Moll borgte, abzulösen, blieb fruchtlos. ²⁾

Die auf Marspach hausenden Gebrüder Oberhaimer Otmar und Mathäus, echte Stegreifritter, waren in den bekannten Bund mit dem Ritter Bernhard dem Zeller zu Schwertberg (Archiv XVII. 182) verflochten; die Räubereien dehnten sich von der passauischen bis an die mährische Grenze aus, der Raub wurde zu Schwertberg, Weiteneck und Marspach geteilt. ³⁾

Diesem Unwesen zu steuern, zog endlich der Administrator von Passau, Herzog Ernst, mit 150 passauischen Bürgern im Jare 1520 vor Marspach, fing den Otmar Oberheimer und übergab ihn gefesselt den Gerichten, die das Todesurteil über ihn sprachen ⁴⁾, worauf er auch wirklich enthauptet worden sein soll. ⁵⁾ Marspach verblieb dem Hochstifte.

Partenstein (§. 28) ⁶⁾ wurde am 14. April 1489 ⁷⁾ von Bischof Friedrich II. dem Oswalt Hasler als Leibgeding für seine getreuen Dienste pflegweise verliehen. Er hat das Schloss im baulichen Zustande zu halten auch die wäld vnd Hölltzer zw demselben Sloss gehörend Haen vnd bewaren, damit wir vnd der Stift daran nid schaden nemen, Vnd

¹⁾ Buchinger II. 203.

²⁾ l. c. 275.

³⁾ Preuenhueber an. Styr. 217.

⁴⁾ Buchinger II. 274.

⁵⁾ *Hansiz Germ. sacra* I. 604.

⁶⁾ Pfleger waren: 1445 (Buchinger II. 158) und 1453 Jörg der Schenk, um 1480 Hanns Staining. Das reine Einkommen dieser Herrschaft betrug im J. 1500 32 Pf. dl. (Buchinger II. 219.)

⁷⁾ M. b. XXXI. II. 638.

vnnser arm leutt (= Unterthanen) bei alldem herkomen hannt-haben; schützen vnd schermen nach seinem vermügen, vnd dawider mit beswären in keinen weg. Doch sol vnd mag Er prennholtz vnd pawholtz zu notturft des Sloss an denselben wällden nemen ungeuerlich^a; auch erhält er alle Quartal 5 Pfd. P. dl. als Burghut.

Nach seinem Tode fiel Partenstein wieder ans Hochstift zurück, wurde aber nicht weiter pflegweise vergeben, sondern zu Marspach gezogen.

Liebenstein (§. 28) wurde am 24. Oktober 1493 ¹⁾ mit Pührnstein, Schönbichel, den 3 Aemtern in der Freistatt etc. von Balthasar von Starhemberg seinen Vettern Bartlme, Ludwig und Gregor vermacht. — Um 1570 kam Liebenstein an die Harrach, 1611 an Karl Jörger und 1627 als erledigtes Lehen ans Hochstift Passau.

Als Pfleger kommen vor: 1470 Wolfgang Uzing²⁾, 1513 und 1515 Hanns Grembs³⁾ (§. 26 Note 5), 1611 J. Wagner.

Die von Passau lehenbare, aber auf österreichischem Gebiete belegene Veste ³⁾ Pührnstein war im Jar 1411 an die Starhemberger gekommen (§. 29).

Bis zum 7. August 1455 besaßen die Herrschaft Pührnstein mit noch anderen Gütern ⁴⁾ die Gebrüder Ulrich und Hanns von Starhemberg gemeinsam.

Bei der Teilung erhielt Ulrich das Schloss Pirchenstein sammt dem Mairhofe, das Kirchenlehen zu

¹⁾ Riedecker Urkunde Nr. 1221.

²⁾ Buchinger II. 179.

³⁾ Urkunde ddo. 15. September 1448 bei Chmel Materialien I. 59.

⁴⁾ Ein Haus in Freistatt, die Aemter Grünbach und Windhag, Wildberg, die Kirchenlehen Helmonsöd und Kirchschlag, Markt Helmonsöd, Lobenstein, Amt Zwettl und Ottenschlag, $\frac{1}{3}$ am Dorfe Stetldorf etc.

Kirchberg (§. 29) und zum Höflein, die Aemter: Pirchenstain und Stainaperg (§. 29 Note 1) in Kirchberger-Winkel, 3 Weingärten zu Arnstorf, das Amt im Walichschlag, das Gut zu Rudmanstorf, das Haus in der Freistatt, die 2 Aemter zu Grünbach und Windhag, den Wezlhof etc., alles übrige Hanns, der sich jedoch verpflichten musste, für den Fall, als Erasm Satlpoger im Rechtswege etwas von Pührnstein innerhalb 12 Jaren behaupten würde, seinem Bruder für die Hälfte Ersaz zu leisten.

Nach Ulrichs Tode (1. September 1477) kam Pührnstein an die Gebrüder Ulrich, Gotthart und Balthasar, 1494 an Gregor von Starhemberg, um 1570 an Leonhart V. den Mittlern von Harrach († 1597), dessen jüngerer Son Karl Pührnstein und Liebenstein im Jare 1611 an Karl Jörger verkaufte. Bei der Konfiskation der Güter des letzteren kam Pührnstein im Jare 1627 ans Hochstift Passau.

Als Pfleger kommen vor: 1433 Lienhart der Chapplan; 1437, 1440, 1450, 1451 & 1457 Erhart Marschalk von Reichenau, unter dem die massive Ringmauer hergestellt wurde; 1461 Kaspar Alhartinger (Hoh. III. 15); 1463 Erasmus Veczinger (Ried. Urk. Nr. 584.)

Um 1448 wurden zwei Schlosskapellen erbaut; die obere war die Frauen-, die untere die S. Georgen-Kapelle. Beide wurden am 20. Juli 1449 von dem passauischen Weihbischof Sigmund konsekriert, und der Kardinal *Johannes tit. S. Angeli* verlieh für selbe unterm 27. Mai 1448 einen Ablass von 100 Tagen.

Die 2 Altäre in der Frauenkapelle wurden am 24. Juni 1490 neuerdings vom Weihbischof Albert eingeweiht, nachdem schon am 25. März 1480 ¹⁾ der päpstliche Nuntius, Bischof Alexander von Forli, dem Ulrich jun. von Starhemberg ge-

¹⁾ Riedecker Urkunde Nr. 901.

stattet hatte, dass in der obern Schlosskapelle das *Sanctissimum* könne aufbewahrt und ein Priester angestellt werden, der ihn, seinen Bruder Gotthart und die Ihrigen lossprechen könne.

Am 4. Juli 1496 ¹⁾ wurde zu Pührnstein die Hochzeit der Elspet, Tochter des Thomas Elrechinger, mit Altman Perger begangen.

Der Markt Haslach ²⁾, den Rosenbergern gehörig, (2. 30), wurde im Jare 1469 (richtiger 1459 M. b. XXXI. II. 467) von Nikolaus und Peter Kappler zu Sulawicz gesessen zu Wynnderberg während ihrer Fehde mit dem Hochstift Passau geplündert. ³⁾

In der Fehde Leo's von Rosental mit dem Adel Oberösterreichs besetzte ersterer im Jare 1474 ⁴⁾ Haslach; es scheint jedoch, dass späterhin die Starhemberger den Markt — wenigstens zeitweilig — in ihre Gewalt brachten, wie die Urfehde der Gebrüder Suessenpekchen ddo. 3. April 1479 ⁵⁾ darthut.

Späterhin suchte Wok von Rosenberg den Markt Haslach zu befestigen; K. Friedrich III. erliess desshalb am 13. Juli 1487 ⁶⁾ von Nürnberg aus ein Befelschreiben an Gotthart von Starhemberg und die Stände, die Befestigung nötigenfalls mit Gewalt zu verhindern.

Haslach wurde im Jare 1600 vom Hochstifte eingelöst ⁷⁾, aber schon am 20. Dezember 1663 an Propst Martin von Schlägl verkauft.

Sprinzenstein, dessen Pflege in den Jaren 1513 und 1522 Mathäus Oeder zu Gözendorf auf Lich-

¹⁾ Ennenkl m. g. I. 329.

²⁾ In einer Eferdinger Urkunde vom 10. April 1497 erscheint der „Ersam weys Sigmund Vorawer zder Zeitt Richter zu Haslach.“

³⁾ Preuenhueber hist. Katalog 96.

⁴⁾ l. c.

⁵⁾ Riedecker Urkunde Nr. 886.

⁶⁾ Riedecker Urkunde Nr. 1061.

⁷⁾ Buchinger II. 355

tenau verwaltete, wurde am 15. November 1530 ¹⁾ an Paul Rizius Fréiherrn von Sprinzenstein verliehen; dessen in den Grafenstand erhobene Nachkommen noch gegenwärtig das Schloss inne haben.

Velden und Tannberg ²⁾ waren seit 1443 den Herleinspergern ³⁾ versezt.

Von diesen kommt Dankwart der Herleinsperger zu Tannberg in den Jaren 1449 und 1463 (1463 auch als Pfleger in der Zell^e); 1466, 1472 und 1479 Ulrich; 1484, 1490 und 1494 Wolfgang vor.

Pfleger waren: 1461 Hanns Hörleinsperger (Hoh. III. 285), 1493 Paul Hollinger. ⁴⁾

Als Landrichter kommen vor: 3. Nov. 1458 der Edl Andre der wiltperger Landrichter zw velden^e, 1461 Hanns Hörleinsperger, 1463 Niklas Stettlinger, 1496 Paul Hollinger.

In Hinsicht der Florianer Vogtunterthanen der Pfarre Waldkirchen trug Bischof Friedrich I. am 1. September 1484 seinem Pfleger zu Tannberg Wolfgang Herleinsperger auf, von dem Kloster S. Florian beim Tode eines Propstes oder Pfarrers nichts zu fordern.

Der Markt Velden verlor — aus Anlass der Beschwerde des Klosters Niedernburg — laut Dekretes des K. Friedrich vom 3. Juni 1484 ⁵⁾ das Privilegium, alle Wochen 12 Pfund Kufer Salz von Passau mautfrei abzuführen; aber erst

¹⁾ Hoh. II. 481.

²⁾ Tannberg trug im J. 1500 40 Pf. dl. (Buchinger II. 219.)

³⁾ Eine andere Linie der Herleinsperger besass damals schon Hochhaus, so Ulrich 1472 (Hoh. III. 417), dann Altenhof 1523.

⁴⁾ Am 7. Juli 1481 schrieb Michael von Traun zu Eschlberg an Bartholomäus von Starhemberg, er möge dem Paul Hollinger die Pflege von Lobenstein verlassen. (Riedecker Urk. Nr. 917.)

⁵⁾ Buchinger II. 190.

über wiederholten Befehl des Kaisers dd. Esslingen 1. Oktober 1485 ¹⁾ gaben die Bürger von Velden ihr Vorrecht auf.

Zu den in den Jaren 1497, 1498 und 1499 in Betreff der auf dem Konstanzer Reichstage dem Kaiser bewilligten Türkenhilfe und der von Bischof Christof geforderten Weihsteuer abgehaltenen Landtagen der Landstände der Abtei ²⁾ erschienen zuerst Abgeordnete der Märkte Waldkirchen, Wegscheid, Griesbach, Obernzell, Hauzenberg und Velden. ³⁾

Im Jare 1470 war Hanns Göschl Mautner ⁴⁾ und Bernhard Garder Richter zu Velden. ⁵⁾

Am 2. Jänner 1483 verkaufte Philipp Kammerhofer Marktrichter zu Velden den Kammerhof auf dem dritten Felde in der Pf. S. Peter an Propst Peter von S. Florian. Die Urkunde siegelten Balthasar Neundlinger zu Roteneck und Leonhart Hofreuter gesessen zu Velden.

Pfarrren:

I. Waldkirchen.

In diesem Zeitraume gelangten die Bestrebungen des Stiftes S. Florian, die Pfarre mit einem Conventualen zu besetzen (§. 30), zu einem glücklichen Abschlusse.

Bischof Ulrich von Passau verordnete am 15. Februar 1462, dass nach dem Tode des Pfarrers Andreas Falbenhaupt nach Waldkirchen ein Conventual gesetzt werde.

Am 27. Jänner 1465 befahl er dem Vikar zu S. Martin am Windberg Peter, den neuen Pfarrer (Mathias Steinhel) einzuführen.

¹⁾ Riedecker Urk. Nr. 988.

²⁾ Vergl. §§. 5 Note 5, 13 & 19.

³⁾ Buchinger II. 219.

⁴⁾ Die Maut bestand schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts (§. 22) und noch im 18. Jahrhunderte.

⁵⁾ l. c. 178.

Nachdem der letzte Weltgeistliche Stefan Zehetner nach Vöcklabruck versetzt worden war, wurde endlich im Jahre 1467 der erste Conventual auf die Pfarre Waldkirchen präsentiert.

Im Jahre 1466 hatte das Stift S. Florian als *Anata* für Waldkirchen 20 Goldgulden an die apostolische Kammer zu zahlen.

Am 1. Oktober 1469 verkaufte die Frümessverwaltung zu Ottensheim das Gut Hutstock der U. L. F. Bruderschaft in Waldkirchen.

Unter dem Pfarrer Johann, am 21. Dezember 1490, stiftete die Frauenzeche zu Waldkirchen eine Frümesse daselbst mit den Gütern Wolfstein, Ritzlanstorf, Aigen, Hutstock und Prandstatt. Die Vogtei kam dem Bischof von Passau zu, Betvogt war Wolf Herleinsperger zu Tannberg. Als erster Benefiziat wurde Martin Mitter bestellt.

Die in der Pfarre Waldkirchen gelegene Feste Steinbach wurde am 5. Mai 1455 ¹⁾ dem Sigmund Stainpekh von K. Lasla zu Lehen verliehen: im Jahre 1490 besass sie Ghristof der Stainpeck. Dieser war der letzte Mannssprosse seines Stammes, starb am 3. Dezember 1505 und liegt im Kreuzgange des Klosters Wilhering begraben. ²⁾ Er vererbte Steinbach auf seine Tochter Magdalena, welche das Schloss im Jahre 1514 an Kaspar den Schallenberg verkaufte; von diesem kam es 1524 an Jörg von

¹⁾ Notizenblatt pro 1854, p. 353.

²⁾ Der Grabstein trug folgende Inschrift:

*• Hier, ligt. begraben. der. edel. und. vest. Kristoff Steinbeck. und.
ist. gestorben.*

*an Sanndt. Barbara. abent. dem. got. gnad. Anno dni. m.
CCCCC. und V. jar.*

und: auch. ligt. hir. Apollonia. Stainbeckin. •

Perkham, an Nikolaus Rabenhaupt, 1535 an die H ö r i t z e r (§. 30).

S. Johann ¹⁾ blieb Vikariat von Waldkirchen; 1456 und 1480 werden der Hof zu Ludmanstorf (§. 19 Note 4) und der Walchshof, in dieser Pfarre gelegen, als Eigentum der Gebrüder von Neundling bezeichnet.

II. S. Peter.

Als Richter zu S. Peter kommen 1465 Hanns, des Asm. sel. Son; 1473 und 1478 Hanns Pehaymstorf vor. Lezterer stiftete laut Reverses des Pfarrers Hanns Zobl vom 23. November 1473 zum dortigen Pfarrhofe den ganzen Zehent auf dem Chamrerhof, auf einem Hof zu Winkl zunächst dem Riederbache auf einem Luss.

Im Jare 1466 verkauften Kaspar Neundlinger zu Roteneck und Bernhart Stemsryem, ersterer ein Burgrecht zu S. Peter aufm Windberg im Aigen bei der Kirche, lezterer ein Haus zu S. Peter im Aigen (von dem man dem Propst zu S. Florian jährlich 9 dl., von den dazu gehörigen Aeckern aber 42 dl. dient), an Ulrich von Starhemberg. ²⁾

Am 30. März 1467 verkaufte Ulrich Veldler bei S. Peter an Ulrich von Starhemberg die Hofstatt zu S. Peter im Aigen dem freythof gegenüber. ³⁾

Im Jare 1480 verkauften die Zechleute von S. Peter (Michl Weber und Wolfgang Hochholzer) an Gotthart von Starhemberg 1 Pfund Gilten auf einem Gut datz dem Hermann auf dem Eidenberg.

Unterm 14. Dezember 1475 erteilten mehrere Kardinäle der Kirche St. Peter einen Ablass auf das Fest des h. Petrus.

Um diese Zeit wurde die — entweder abgebrannte oder

¹⁾ St. Johann wurde 1682 an Passau abgetreten.

²⁾ Riedecker Urkunde Nr. 674, 671.

³⁾ Riedecker Urkunde Nr. 705.

von den Hussiten verheerte — Kirche zu S. Peter neu aufgebaut, und am 25. Juni 1490 vom Weibbischof Albert von Passau eingeweiht.

Im Jare 1495 stiftete sich Thomas Berger mit dem von Wolfgang Herleinsperger lehenbaren Zehent vom Saukochgute zu S. Peter einen Jartag.

1500 stifteten sich die Gebrüder Sigmund Stauffenberg und Hanns Pubinger, 1501 Wolfgang Hochholzer von Hochholz, 1503 die Witwe des Michl Weber Jartage.

Im Jare 1514 stifteten der Pfarrer Leonard Loder und der Pfleger Meinhart Nott zu Pührnstein mit mehreren Zehenten eine Vesper an jedem Sonntage Nachmittags, sowie Quatember-Aemter zu S. Peter. ¹⁾

Die noch bestehende, auf bewaldeter Anhöhe gelegene Filialkirche von S. Peter, Hollerberg, verdankt ihre Entstehung dem Edelknecht Hanns von Hollerberg (§. 30 Pfleger zu Schönberg) ²⁾, der sie unter dem Pfarrer

¹⁾ Die nach Velden gehörige Vogtei über Waldkirchen und S. Peter erwarb das Stift S. Florian im J. 1695 von Passau.

²⁾ Die Heimat der Hollerberger war der hinter dem Hollerberge gelegene Edelsiz. Martin fürte im J. 1405 einen Zweig mit 6 Blättern im Schilde, das Symbol seiner Enkel war im J. 1481 ein Hollunderbaum. Der letzte des Stammes, Urban, verkaufte am 25. März 1510 dem edlen Marx Oeder zu Lichtenau*) den Hollerberger Zehent zu S. Peter sammt Zoll u. a. Herrlichkeiten.

Die Stammreihe ist folgende:

Martin 1394—1426; ux. Anna 1394.

Hanns 1426—1462; ux. Margret 1481.

Florian 1475—1481.	Lamprecht 1481.	Urban zu S. Peter 1481—1515.	Wolfgang zu S. Peter 1481—1508.
-----------------------	--------------------	------------------------------------	---------------------------------------

*) Als Pfleger zu Liechtenaw kommt im J. 1481 der Edl Conrad Grassawer vor. — Ueber die damaligen Besitzer von Lichtenau, die Oeder, vergl. Hoheneck.

Hanns Zobl ums Jar 1462 erbaute und dessen Son Urban sie später dotirte.

Am 6. Mai 1496 bestätigte Bischof Christof die den Kirchen zu S. Peter und am Hollerberg verliehenen Ablässe; und am 27. April 1505 weihte *Bernardus Episcopus Libanensis* Weihbischof von Passau 2 Altäre *in Capella S. Georgii in Hollerberg* ein. ¹⁾

Die zweite Filialkirche S. Anna im Steinbruch (bei Pührnstein) wurde im Jare 1509 von Gregor von Starhemberg auf Pührnstein und seiner Hausfrau Hedwig geb. von Rosenberg erbaut und dotirt.

Diese Kapelle wurde am 23. Oktober 1514 vom Bischof Wiguleus eingeweiht, nachdem sie schon am 20. Jänner 1512 von mehreren Cardinälen mit einem Ablass versehen worden war. Das Fest der Kirchweihe wurde von dem Administrator des Hochstiftes Passau Ernst unterm 4. August 1519 auf den dritten Sonntag nach Ostern verlegt. — Ueber die Teilung des zu S. Anna eingehenden Opfergeldes wurde zwischen Leonard Loder, Dechant von Freistatt und Pfarrer zu S. Peter, und dem Stifter im Jare 1513 eine Uebereinkunft getroffen. ²⁾

¹⁾ Hollerberg brachte ums J. 1608 Heinrich Herleinsperger zu Lichtenau in seine Gewalt und stellte einen Prädikanten an, dessen Nachfolger erst im J. 1624 abgeschafft wurde. (Musealbericht pro 1858, p. 220 Note 1). Hier wurden damals Wolf Ernreich Herleinsperger und ein Märk von Gneussenau begraben.

Nachmals lag die Kapelle öde, bis sie im J. 1735 Graf Ernreich von Sprinzenstein wieder herstellte, und im J. 1741 die Gräfin Welsperg zu Lichtenau 12 Messen stiftete.

²⁾ Bei der Verbreitung der neuen Lehre im oberen Mühlviertel wurde diese Stiftung angefochten, die Starhemberger selbst verkauften alle Ornamente. — Bei dem Verkaufe Pührnsteins an den der neuen Lehre ergebenen Karl Jörger behielt sich der katholische Freiherr

Gregor liegt auch bei seiner Stiftung begraben. An der Evangelienseite nahe beim Hochaltar befindet sich ein roter Denkstein, welcher einen mit einer Ordenskette gezierten Mann in ritterlicher Rüstung darstellt, hinter ihm eine Fahne, zu den Füßen rechts das starhemberg'sche, links das rosenberg'sche Wappen. Die Umschrift lautet: *»Hie ligt. begrabe. der Wohlgeborn Herr Herr Gregor. von Starhemberg, der gestorben ist zu Regensburg am sambstag vor Matthy dag zwizchen ailfen vnd zwailfen vormittag, dem Gott gnädig sey. anno D. 1515 ¹⁾ Auch Frau hedwig geborn. von Rosenberg sein Gemahl, die gestorben ist am sambstag vor Michaeli, vnd ligt zu helmonsöd bey der pfarrkirchen begraben. der. gott genad.«*

a) S. Stefan am Riedl (Z. 30) wird fortwährend als eigener, wenn auch von S. Peter aus besorgter Pfarrbezirk erwänt;

Karl von Harrach die Kirche, die Behausung und den Zehent zu S. Anna im Steinbruch bevor, und übergab selbe nebst 1000 fl. in Geld am 30. September 1611 gegen Abhaltung gewisser Gottesdienste an das Stift S. Florian. Die Kirche wurde durch den Pfleger von Liebenstein J. Wagner am 31. Dezember 1611 an die Bevollmächtigten des Propstes Veit von S. Florian: Pfarrer Dr. Matthäus Schroff und Richter Schwingenkrug von S. Peter übergeben.

Dessenungeachtet verkaufte Karl Jörger im J. 1612 den zum Schulhause in Steinbruch gehörigen Garten sammt Wiese um 120 fl. an den Wirt, und liess sich nur mit Mühe abhalten, die Glocken nach Pührnstein bringen zu lassen.

Während des 17. Jarhunderts war Steinbruch verlassen, daher der Bischof in Passau im J. 1706 für die Beamten in Pührnstein einen Benefiziaten hier anstellen wollte. Erst seit 1779 wird zu Steinbruch an Sonntagen wieder Gottesdienst gehalten.

¹⁾ Diese Jareszal ist jedenfalls unrichtig, da Gregor von Starhemberg urkundlich noch am 12. August 1520 vorkommt, und nach einem Briefe des Propstes Peter von S. Florian an Bartholom. von Starhemberg zu Anfang des Jares 1522 starb.

so kommen 1451 der Pirschhof und der Pirschwald ¹⁾, 1455 der Genghof, der Hammer zu Plösten und eine Hube zu Pingensöd ²⁾ in S. Stephans Pfarre vor.

Das Kirchenvermögen wurde selbstständig von eigenen Zechleuten verwaltet; diese gerieten mit dem Pfarrer Hanns Zobl von St. Peter in Streit, der am 19. Dezember 1468 von dem Pfleger Sigmund Steger zu Wachsenberg entschieden wurde.

Der erte Vikar zu S. Stefan, Michael Sestain, kommt in einer wahrscheinlich ins Jar 1495 fallenden Riedecker Urkunde (Nr. 1257) vor, wodurch er über gehaltene Vigil und Messen für Ludwig von Starhemberg quittirt.

Während der Reformationszeit war S. Stefan bald zu S. Peter gezogen, bald durch eigene Pfarrer (z. B. 1611—1617 Sigmund Hofmann) versehen, und wurde sammt Helfenberg 1682 an Passau abgetreten.

b) Helfenberg gehörte noch zu S. Peter, wie aus einer Urkunde ddo. 30. April 1477 ³⁾ zu entnehmen ist, wodurch Wolfgang Neundlinger den öden Siz zu Neundling ⁴⁾ etc. in der Pfarre S. Peter am Windberg an Ulrich von Starhemberg verkauft.

Eine Filialkirche bestand jedoch, und bei dieser (der Kirche des h. Erhart) stiftete sich am 4. Jänner

¹⁾ Riedecker Urkunde Nr. 462.

²⁾ Notizenblatt pro 1854, p. 192, 117.

³⁾ Riedecker Urkunde Nr. 855.

⁴⁾ Von dieser, jetzt in der Pf. Helfenberg gelegenen Ortschaft stammen die Neundlinger. Ludwig empfing von den Herren von Wallsee im J. 1377 die Feste Roteneck zu Lehen. Er war mit Klara Trapp vermält, starb 1393 und liegt im Kreuzgange zu Wilhering begraben: *„Anno. dni. m. ccc. lxxxx. III. hie. ist. begraben. hludweig. vo. newndling. und chlar. Trappin. sei. hausfrau. und wilhalm. von newndling. und das. geschlecht.“* Die Stammreihe ist folgende:

1491 Balthasar Neundlinger von Roteneck einen Jartag. Die Urkunde siegelten Lambrecht Aspan zu Wydemspach Pfleger zu Oberwallsee und Virgil Prembser zu Müldorf.

Uebrigens wird die Ortschaft Altenschlag als in Helffenberger Pfarre gelegen schon im Jare 1455 ¹⁾ aufgeführt (vgl. §. 6).

Im Jare 1545 wurde von S. Johann aus nach Helffenberg ein Vikar bestellt, 1617 war Helffenberg mit S. Stefan vereinigt.

III. Feldkirchen.

Wie aus einem Ablassbriefe des Erzbischofs Sigmund von Salzburg ddo. 6. Juni 1457 hervorgeht, gehörten damals nach Feldkirchen als Filialen: Pösenbach, die Schlosskapelle zu Oberwallsee, S. Alban (Goldwört), S. Martin, Herzogsdorf, Schlosskapelle Neuhaus, Schlosskapelle Eschlberg und S. Georg auf dem Berge Chotwein.

Die ersten beiden gehören noch jezt zur Pfarre Feldkirchen, Eschlberg liegt in der erst 1714 entstandenen Pfarre S. Gotthart, Neuhaus in der Pfarre S. Martin, Goldwört ist seit 1784 ein Vikariat (§. 7 Note 2).

Ludwig 1364, † 1393; ux. Clara Trapp.

Wilhalm 1412 — 1439.

Bern-	Jörg	Caspar	Baltha-	Sigm.	Wolf	Moriz	Ursula	Barbara	Apollo-
hard	1456	1456	sar	1468	1468	1456	1456	1456	nia
1456-		-1456	1456-			-1456			1456
1451, †			1478, †						
c. 1476			1483,						
Jörg II.	Wolf-		ux. Agn.						
1468	gang II.		T. des						
1468			Albr.						
			Greisen-						
			ecker						
			1495						

¹⁾ Notizenblatt 1834, p. 117.

a) S. Martin, als abgesonderter Pfarrbezirk wird zuerst im Jare 1389 ¹⁾, dann im Jare 1413 (§. 23) erwähnt; der erste Vikar Peter kommt im Jare 1465 vor; 1545 war es schon Pfarre, zu welcher bis 1784 Herzogsdorf als Filiale gehörte.

b) S. Georg auf dem Berge Chotwein ist die unweit Walding gelegene, nunmehr gesperrte S. Georgenkirche, statt welcher um diese Zeit die Kirche zu Walding erbaut wurde.

In einer Urkunde ddo. 23. Juni 1468 kommt der Vikar Jörg von Walding und sein Vogt Hartmann von Traun zu Eschlberg vor. Sie betrifft den Streit wegen 3 Widem in Waldinger und Gramastetter Pf., welche der verstorbene Bernhard Neundlinger von Roteneck nach Walding vermacht hatte, zwischen den Brüdern Balthasar, Sigmund und Wolfgang Neundlinger, dann Georg Marschalk von Reichenau als Vormund der m. Wolfgang und Jörg, Söhne des Bernhard, einerseits und dem Magister der sieben freien Künste Peter Frey Pfarrers zu Feldkirchen andererseits.

Am 29. Dezember 1495 stifteten Jörg Sneider von Roteneck und seine Schwiegermutter Elsbet einen Jartag in der Kirche des h. Martin zu Walding. — Im Jare 1548 war Walding schon eine Pfarre.

IV. Pfarrkirchen.

Diese Pfarre bestand in ihrem alten Umfange (§. 6); Niederkapell wird zwar oftmals als Pfarre angeführt, gehörte jedoch noch immer zu Pfarrkirchen, wie schon daraus hervorgeht, dass der Hof zu Hard, die Hardmühle, ein Fischhaus zu Salhentopel und Mitteregkch (alle in der jezigen Pf. Kapell gelegen) in einer Urkunde des J. 1455 als

¹⁾ Am 3. Februar 1389 verkauften Wernhart Harrocher und seine Hausfrau Dorothe den Hof in Alheimstorf in Mertinger Pf. an ihren Bruder Albrecht Harrocher (Streun m. g. VII. 259).

in der Kapeller Pf., in einer zweiten Urkunde von demselben Jare aber in Pfarrkirchner Pfarre gelegen bezeichnet werden; ebenso wird die bei Niederkapell gelegene Ortschaft Lampasdorf noch im Jare 1463 zur Pfarre Pfarrkirchen gerechnet.

Die Angabe Pillweins (Mühlkreis II. 247), dass Hofkirchen schon im Jare 1482 ein Vikariat geworden, ist unrichtig; es gehörte vielmehr noch im 17. Jahrhunderte zu Pfarrkirchen (Notizenblatt pro 1853; p. 487) und wurde erst im Jare 1668 ausgeschieden.

Am 28. Mai 1471 ¹⁾ stiftete Dankwart Mellabrunner (zu Altenhof) in U. L. F. Gotteshaus zu Pfarrkirchen einen Jartag, 14 Tage vor oder nach Pankraz, mit Vigil, Beleuchtung etc., den Sonntag vorher ist selber zu verkünden, auch alle Sonntage für ihn und sein Geschlecht auf der Kanzel zu beten. Dafür gibt er das Eigentum des Guts zu Unhaldnöd am obern Ort, wo jezt Hannsl aufsitzt, mit aller Obrigkeit, Stift und Stör-Robot. Wird der Gottesdienst nicht gehalten, so verfallen die Einkünfte des Guts im selben Jare dem Zechschrein.

V. Sarleinsbach.

Diese Pfarre zerfiel in 2 grosse Teile, das Vikariat Peilstein und die eigentliche Pfarre Sarleinsbach.

Das Vikariat Peilstein entstand mutmasslich in der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts und begriff die Pfarrsprengel von Peilstein, Kollerschlag und Julbach (vgl. §. 30, Note 2). Im Jare 1466 (sub VII.) kommt Oswald Richter zu Peilstein vor.

Die Pfarre Sarleinsbach selbst umfasste Sarleinsbach, Lembach und Putzleinstorf; Putzleinstorf wurde erst 1668, Lembach 1673 abgetrennt.

¹⁾ Hoh. III. 417.

Der erste Pfarrer *her wolfhart* der Pfarrer von *Sarleinspach* kommt in der Schlägler Urkunde vom 24. April 1331 vor (§. 21 g).

Seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts war bei der wahrscheinlich von Jans von Marspach gestifteten Frauenkapelle ein eigener Kaplan (§. 28) angestellt, welchem jährlich 24 Pfund dl. aus den Pfarreinkünften zu reichen sich der Pfarrer Leonhard Saumer am 23. Oktober 1464 herbeilassen musste.

Laut Bulle des Papstes Paul II. ddo. 22. Februar 1467 ¹⁾ mussten die 24 Pfund dl., welche bisher vom Bischof von Passau jährlich an den Benefiziaten der S. Margretkapelle entrichtet wurden, aus den Pfarreinkünften geleistet werden. — Diese Verfügung wurde am 4. März 1471 durch Propst Johann von S. Nikola in Vollzug gesetzt.

Um die Wiederherstellung der von den Hussiten niedergebrannten Kirche zu fördern, erhielt Pfarrer Saumer am 16. Oktober 1475 von Papst Sixtus IV. einen Ablass auf 100 Tage für die Wiederhersteller der Kirche.

Am 17. Oktober 1465 ²⁾ verkaufte der Richter von Sarleinsbach Bernhard Fleischacker an Ulrich von Starhemberg seinen ganzen Zehent auf dem Hagenhof, auf dem Mitterngut zu Ober-Mairhof, auf dem Lindl- und Wittibgut zu Ponholz, auf der Plachmül dabei, alles in Sarleinsbacher Pf.

Der Pfarrort Sarleinsbach wurde auf Ansuchen des Hieronymus von Sprinzenstein von K. Ferdinand I. am 9. Okt. 1533 zu einem Markte erhoben und mit einem Jarmarkte vor oder nach Katharina begnadigt.

¹⁾ Riedecker Urkunde Nr. 767.

²⁾ Riedecker Urkunde Nr. 663.

VI. Rorbach.

Zu dieser Parkkirche, an der in den J. 1460 und 1473 Wolfgang Perger Pfarrer war (§. 30 Note 2), machten Oswald und Rueger die Perger abn perg im J. 1460 eine Stiftung. ¹⁾

Zur Pfarre gehörten damals ausser Rorbach noch die Pf. Oepping, 6 Dörfer der Pf. Aigen (darunter die Filiale S. Wolfgang) und ein Dorf der Pf. Haslach.

Die Kirche zu Oepping erbaute um 1488 Gotthart von Starhemberg, sein Bruder Balthasar stiftete hier einen Gottesdienst, und das Kloster Schlägl verpflichtete sich am 4. Februar 1494 ²⁾, diese Stiftung zu halten, allein sie wurde erst im J. 1699 über wiederholtes Andringen der Starhemberger realisirt. Bei der Pfarr-Regulirung durch Propst Wittola von Bionco wurde Oepping im J. 1778 eine Expositur.

Den Bürgern von Rorbach hatte Herzog Albrecht VI. am 17. Jänner 1459 den alten Wochenmarkt erneuert. ³⁾

VII. Aigen.

Diese Pfarre umfasste den grössten Teil der heutigen Pf. Aigen, dann Ulrichsberg und Schwarzenberg; sie wurde vom Stifte Schlägl aus versehen.

Nicht uninteressant ist eine im Archive zu Krumau aufbewarte Urkunde vom 17. September 1487, wodurch Richter und Schöffen von Aigen bezeugen, dass die Bürger von Krumau das Recht haben, ungeirrt mit dem Markte Aigen zu handeln.

Ulrichsberg wird bei Hoheneck III. 416 zuerst im J. 1437 erwähnt.

¹⁾ Hoh. III. 511.

²⁾ Riedecker Urkunde Nr. 1228.

³⁾ Kurz Handel p. 454.

Von Oswald, Sichsten Son weiland gesezzen zu Ulrichsberg und di zeit Richter zu Peilstain, Michel Vell gesezzen am Haunstain (§. 20 Note 4) und Sichst Haunstainer Burger auf dem Aigen, kaufte am 2. Juni 1466 Propst Andreas von Schlägl ein Burgrecht auf dem Aigen, gelegen zwischen Hannsen Grozhaupts und Hannsen Prügelpack Häusern.

Ulrichsberg ist seit 1667 eine eigene Pfarre, von der Schwarzenberg erst im J. 1784 ausgeschieden wurde.

VIII. Die Pfarren Haslach und S. Oswald

wurden am 28. August 1642 vom Stifte S. Florian an das Kloster Schlägl cedirt. ¹⁾

§. 32.

Untergang des Landgerichtes Velden.

Nach dem Tode Wolfgangs des Hörleinsperger (§. 31) löste Bischof Wigileus von Passau im J. 1503 ²⁾ die Herrschaft Tannberg und Velden sammt dem Landgerichte wieder ein. Vorläufig blieben jedoch mehrere Hörleinsperger noch zu Velden angesessen, so 1511 Georg, und 1508 wurde Christof der Hörleinsperger zu Neufelden begraben. ³⁾

Obwohl nun die Bischöfe von Passau Velden wieder besaßen, so war es doch sowol um die Landeshoheit als auch

¹⁾ Stülz S. Florian p. 143.

²⁾ Buchinger II. 220.

³⁾ *•Hie liegt begraben der Edl Vest
Christof Hörleinsperger, Margaretha
seine Schwester, die gestorben seyn
am Mittichen vor Unser Frauen
Schidung, Anno MCCCCC und im VIII
Jahr.▪*

um das alte Landgericht geschehen. Während der langdauernden Verpfändung hatten sich Falkenstein und Pührnstein um das Jar 1500 als eigene Landgerichte ausgeschieden. ¹⁾

Zwar kommen noch Pfleger von Tannberg und Velden vor, so:

um 1505 Hanns IV. von Tannberg ²⁾;

1517 Gilg Tettenhamer ³⁾;

1522, 1526 und 1528 Hanns von Nussdorf († 1529), von einem Landrichter aber geschieht keine Erwähnung mehr. ⁴⁾

Nachdem auch Marspach im J. 1520 wieder zurück-erworben war (§. 31), verlor Velden sogar seine abgesonderte Verwaltung, und wurde im J. 1528 ⁵⁾ zu Marspach gezogen. Bereits im J. 1528 ⁶⁾ war das Gericht Velden nach Marspach inkorporirt, und Leoprecht Haunreiter Herrschaftsverweser zu Marspach.

Es erscheinen wol noch einige Pfleger zu Marspach, Tannberg und Velden (1538 & 1540 Christof Liebenauer, 1541 Wolfgang Friedrich Moll und 1548 Thomas Neuhofer), diese sassen aber zu Marspach, an welche Herr-

¹⁾ Ennenkl m. g. I. 461.

²⁾ Von der Auroldmünsterer Linie. Er war mit Afra von Rottau vermält, die nach seinem Tode im J. 1522 den Pfleger Hanns Nussdorfer heiratete (Hund Stammenbuch I. 309 — 314).

³⁾ Buchinger II. 225; Archiv für österr. Geschichtsquellen XXIV. 184.

⁴⁾ Pillwein II. 274 führt zwar den Hanns Oeder noch beim J. 1568 als Landrichter an; diess ist unrichtig, nach seinem Grabsteine zu Neufelden war er nur „fürst Passäuischer (Markt-) Richter und Mauter der Herrschaft Neufelden“. Hanns Oeder starb am 7. Febr. 1568, seine Hausfrau Katharina im J. 1575.

⁵⁾ Nach dem 11. Februar 1528.

⁶⁾ Buchinger II. 289.

schaft auch der Rest des Landgerichtes Velden unter dem Namen »Landgericht Marspach« kam, das aber seine echte volkstümliche Färbung schon längst verloren hatte. ¹⁾

Der Pfleger von Marspach war übrigens immer zugleich Oberpfleger über alle in Oesterreich liegenden Herrschaften des Hochstiftes.

Der Pfarre Altenfelden, welche im 17. Jahrhunderte schon zum Dekanate Pfarrkirchen (Sarleinsbach) gehörte und Oberfeuchtenbach (§. 22) und Neufelden zu Filialen hatte ²⁾, stand im J. 1504 ³⁾ Sigmund Herleinsperger vor.

Der von Dietmar von Losenstein bei der Pfarrkirche zu Altenfelden gestiftete Gottesdienst (§. 25) scheint unordentlich gehalten worden zu sein, weil die richtige Abhaltung desselben durch Schiedsspruch des Wolf von Elrechting ⁴⁾ Pflegers zu Tannberg und des Stefan Reitter Vikars zu Altenfelden (die Pfründe besass wahrscheinlich ein Domherr) unterm 27. November 1520 ⁵⁾ angeordnet wurde.

In der Kirche zu Neufelden stiftete sich Gregor von Starhemberg zu Pührnstein einen Jartag, wegen dessen richtiger Abhaltung der Markt Neufelden am 17. Juni 1507 ⁶⁾ einen Revers ausstellte.

¹⁾ Der Markt Velden kam 1627 unter die Herrschaft Pührnstein, das teilweise abgebrochene und verfallene Schloss wurde 1789 veräußert.

²⁾ Notizenblatt pro 1853, p. 488.

³⁾ Hoh. III. 285.

⁴⁾ Die Elrechinger sassen zu Gunzing Pf. Mehrnbach (so 1441 Ulrich, 1448 & 1449 Christof), zu Neyndling Pf. Mettmach (1441 Kaspar, 1496 Thomas), Hueb Pf. Mettmach (1520 Sebastian), Mäning (1540 Wigileus).

⁵⁾ Riedecker Urkunde Nr. 1371.

⁶⁾ Riedecker Urkunde Nr. 1290.

Das Benefizium der im J. 1337 von Ulrich Poxrucker (2. 23) gestifteten Frühmesse zu Neufelden wurde im J. 1501 von den Bürgern besser dotirt, ihnen stand auch das Präsentationsrecht zu; ein ständiger Vikar kam aber erst im J. 1667 her. ¹⁾

Der Markt Velden beschickte zwar noch im J. 1505 den Landtag zu Passau ²⁾, allein auch davon kam es bald ab, obwohl selbst der Pfleger von Falkenstein noch im J. 1541 zum Landtage eingeladen wurde, aber begreiflicher Weise dieser Lockung widerstand.

Am 25. Juni 1517 ³⁾ verkauften Wolfgang Söhnle, Benefiziat zu Gratzen in Böhmen, Hanns Schnel in Wien, Margret Stelzin ihre Schwester, — an Gregor von Starhemberg ihre Erbgerechtigkeit auf ihren Pointen am Hundsegg (Vormarkt von Neufelden) im Burggeding Velden, so sie von ihrem Vater Sixt, Fleischhauer und Bürger in Velden, ererbt haben.

Im J. 1517 ⁴⁾ war Lienhart der Klein Marktrichter zu Velden.

Am 27. Februar 1526 ⁵⁾ verkauften Sigmund Turmvischer, Bürger zu Neunfelden, und seine Hausfrau Barbara ihren Anteil an der Mosswiese zunächst an die Wu-

¹⁾ Der Vikar hatte Anfangs nur die Seelsorge im Markte, 1733 wurde ihm ein Defizient beigegeben; 1784 wurde Langhalsen, Unternberg, Etzleinsberg, Bairach und Blankenberg aus den Pf. Altenfelden und S. Peter eingepfarrt. Der erste Vikar war Kaspar Grueber (1667 — 1678), 1780 — 1786 war es Josef Ignaz Stölzl; der jezige, Ignaz Koblmüller, ist es seit 1840.

²⁾ Buchinger II. 219.

³⁾ Riedecker Urkunde Nr. 1332.

⁴⁾ Buchinger II. 225, hat irrig »Tannberg.«

⁵⁾ Schlägler Urkunde.

tauer-Strasse stossend und am Wald gelegen, welcher Teil von ihrem Schweher Jakob Rabekh von Kabach erblich an sie gekommen ist, an Propst Sigmund von Schlägl. Die Urkunde siegelte der edel vnd vest Hanns von Nussdorf auf Tutling Pfleger zu Tannberg und Velden; Zeugen waren: die ersamen vnd weisen Peter Särleinspekher Richter zu Velden, Sigmund Pinter und Kaspar Scherer, beide Bürger zu Velden.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass der in den Mandaten K. Rudolfs II. so häufig vorkommende Reichshofrat Johann Englhofer († 1623), welcher das Schloss Marbach im unt. Mühlviertel besass, zu Neufelden geboren wurde, und dass seine Brüder Michael und Mathias daselbst Bürger waren.

I. Landrichter zu Velden.

- 1337 }
 1344 } Gundacher von Losenstain (§§. 23 — 25.)
 1356 Chadolt von Valchenstain (§. 25).
 1370 Ulrich der Pueger (§. 25).
 1391 Peter Schönauser (§§. 26, 28).
 1393 Andre Herleinsperger (§. 28).
 1400 }
 1410 } Eglof Neuenkircher (§. 28).
 1411 }
 c. 1412 Heinrich der Kaplan (§. 28).
 1436 }
 1441 } Udung Lichtenecker (§. 30).
 1458 Andre der Wiltperger (§. 31).
 1461 Hanns Herleinsperger (§. 31).
 1463 Niklas Stettlinger (§. 31)
 1496 Paul Hollinger (§. 31).

II. Pfleger zu Velden:

- 1347 } Chunrat von Tannberg.
 1347 } Chalhoch von Valchenstain (§. 25).
 1359 Dyetmar von Losenstain (§. 25).
 1391 Hartlieb Herleinsperger (§. 28).
 1393 } Andre Herleinsperger (§. 28).
 1413 }
 1436 } Udung Lichtenecker (§. 30).
 1441 }
 1461 Hanns Herleinsperger (§. 31).
 1493 Paul Hollinger (§. 31).

III. Pfleger zu Tannberg & Velden (1503 — 1528).

c. 1505 Hanns von Tannberg.

1517 Gilg Tettenhamer.

1520 Wolf von Elreching.

1522 }
1526 } Hanns von Nussdorf.
1528 }

IV. Pfleger zu Marsbach, Tannberg & Velden (1528 — 1627).

1528 Leoprecht Haunreuter.

1538 }
1540 } Christof Liebenauer.

1541 Wolfgang Friedrich Moll.

1548 Thomas Neuhofer.

1581 Veit von Tattenbach.

1597 }
1599 } Georg von Tattenbach.

Pfarrer zu Altenfelden.

1305 }
1309 }
1311 } Ulrich der Poxrucker (§§. 22, 23).
1314 }
1330 }
1337 }

1404 Nikolaus Kastner (§. 29).

1407 }
1411 } Peter Seefelder (§. 29).

1420 Stefan Ploch (§. 28).

1451 Veit Pöritzer (§. 30).

1504 Sigmund Herleinsperger (?. 32).

1520 Stefan Reiter (?. 32), Vikar.

1597 }
1599 } Dechant Sebastian Kuglmann.

Richter zu Velden:

1307 Ulrich (?. 22).

1311 Gerunch (?. 22).

1380 Chunrat (?. 27).

1470 Bernhard Garder.

1483 Philipp Kammerhofer.

1517 Lienhart Klein.

1526 Peter Särleinspekher.

1568 † Hanns Oedter.

1597 † Hanns Reuther.

